Der ARTIST

Fachblatt für Unterhaltungsmusik und Artistik

74. Jahrg. | 22. August 1960 | F 1368 D | Nr. 256

Es hat sich schon herumgesprochen...

„spielend" zum Erfolg mit den

city~ Sounds

Combo-Ausgaben mit besonderer Note

Weltbekannte Melodien in modernen Arrangements:

Serie I : Rusticanella · Washington-Post-Dixie · Stein-Song · Herbstgold-Bounce Sefira-Dixie · The Whistler and his Dog

Serie II : Destiny · Red Moon over Havana · The Band's Rock-Fox · The Band's Boogie Aloha oe · The Brooklyn Cake Walk

In Vorbereitung:

Serie III : Serenade-Bounce (Heykens) · Baci al buio · City-Charleston · Do you love me? · Los Angeles-Blues · Bella Pepita

MUSIKVERLAG CITY · HAMBURG 39

Dorotheenstraße 176

Orchester

Bobby Flint

mit seinen Solisten

Kapellmeister Bobby Flint schreibt als begeisterter Kunde des Hauses

HACK

„Ihre prompte und kulante Bedienung findet in unserer Band lebhaften Beifall. Ich werde Sie - und das kann ich auch von meinen Mitarbeitern behaupten - in Fach- und Kollegenkreisen stets auf das wärmste weiterempfehlen!“

74. Jahrgang

Nr. 256 / 22. August 1960

Der ARTIST

Fachblatt für Unterhaltungsmusik und Artistik

„Der Artist" erscheint zweimal im Monat: am 5. und 20. Abonnementspreis vierteljährlich bei Streifbandbezug 6,— DM (einschließlich 0,75 DM Versandkosten); durch die Post bezogen 5,25 DM zuzüglich Zustellgebühr; fürs Ausland (Streifbandversand) 6,30 DM. Das Abonnement muß mindestens ein volles Kalendervierteljahr laufen und kann auch nur zum Schluß eines Kalendervierteljahres abbestellt werden. Es läuft solange weiter, bis ausdrücklich Abbestellung erfolgt. Das Einzelstück kostet 1,20 DM. Lieferung der Einzelstücke nur nach Vorauszahlung oder unter Nachnahme zuzüglich 0,65 DM Nachnahmekosten.

Anzeigenpreise: A) Kleinanzeigen (Fließsatz) die 45 mm breite Druckzeile 1,30 DM; Stellengesuche und -angebote 1,— DM je Druckzeile. B) Freigestaltete Anzeigen: Preise nach Seitenteilen. Man verlange Preisliste. Offertengebühr bei Anzeigen mit Kenn-Nummer 2,— DM. Für Aufnahme in bestimmten Nummern und an bestimmter Stelle wird keine Gewähr, für grobe Druckfehler Ersatz nur bis zur Höhe des Anzeigenpreises geleistet. Für Fehler in telefonisch übermittelten Anzeigen haftet der Verlag nicht. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Düsseldorf, sowohl für Forderungen aus Anzeigen als auch von Bezugsgebühren.

Verlag: Ed. Lintz KG. (22a) Düsseldorf 1, Louise-Dumont-Straße 25 · Postfach 5208 · Fernruf 351344 · Postscheckkonto: Hannover 19379

Wienerische Musik

Bekanntlich spielt das wienerische Genre in der Unterhaltungsmusik eine ebenso wichtige Rolle, wie etwa das ungarische, slawische oder italienische Element, kann oft das Geheimnis der Erfolge einer Kapelle sein, und es lohnt sich zweifellos, eine genauere Definition und Erklärung des Begriffes „wienerisch" zu versuchen. Dabei ist es zweckmäßig, zwischen der Musik selbst und ihrer Wiedergabe zu unterscheiden, denn ein echtes Wiener Lied kann ohne die entsprechende Interpretation völlig unwienerisch wirken, während andererseits manche unterhaltsame Komposition, die mit der klangfreudigen Donaustadt absolut nichts zu tun hat, durch ein mit den dortselbst üblichen musikalischen Bräuchen vertrautes Ensemble zu ungemein reizvoller und neuartiger Wirkung kommen kann.

Was die möglichst einwandfreie Identifizierung wienerischer Musik betrifft, so darf man nicht den weitverbreiteten Fehler begehen, beispielsweise Strauß, Lanner oder gar Franz Schubert als Repräsentanten typisch wienerischen Musikschaffens einzuschätzen. Wohl sind sie in der wahrhaft musikgetränkten Tradition der ehemaligen Kaiserstadt aufgewachsen und haben auf ihre Weise sicherlich auch zur Entstehung der Wiener Musik beigetragen, doch ging der Lichtenthaler Schullehrer von Anfang an den Weg in die klassische Romantik, während Lanner und sein Kreis in vormärzlicher Biedermeierei steckenblieb, der weitgereiste Johann Strauß aber sich vielfach dem akustischen Wiener Lokalkolorit entfremdete und es mit manchem Tropfen Pariser Parfums seiner Ursprünglichkeit beraubte. Es erfordert schon einige Sachkenntnis, aus ihren Werken die wirklich wienerischen Stellen herauszugreifen.

Wienerische Musik ist nun einmal Volksmusik, deren eigentlichem Wesen die individuelle Eigenart überragender Tonkünstler widerspricht. Sie hat, wie jede Volksmusik, ihren eigenen ausgeprägten Charakter, der allerdings nicht die musischen Eigenschaften eines einzigen Volksstammes oder -zweiges widerspiegelt, sondern in jenem vielfältigen ethnologischen Gemisch wurzelt, das aus allen Ländern der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie zu Füßen des Wienerwaldes zusammengeweht wurde. Deshalb darf diese Musik auch nicht mit der im übrigen Österreich entstandenen und gepflegten gleichgesetzt werden, die eindeutig dem deutschen Kulturkreis angehört, während in der Landesmetropole slawische, madjarische, ja sogar jüdische und orientalische Einflüsse den Boden befruchteten, auf dem die typisch wienerischen Klänge gediehen. Aus allen diesen Gründen sind eher Sterne zweiter und dritter Größe wie die Brüder Schrammel, C. M. Ziehrer, Komzâk, Drechsler in der Vergangenheit, sowie in der Gegenwart Wottitz, Föderl, Hans Lang, Frankowski u. a. m. als beispielgebende Vertreter des volkstümlichen Wiener Genres — des „Weaner Schan's" — hervorzuheben.

Ihre Werke bieten zuverlässige Orientierungsmöglichkeiten, welche auf diesem Gebiete um so notwendiger sind, weil, wie in allen polyglotten Bazaren des östlichen Abend- und westlichen Morgenlandes, auch auf dem Wiener Musikalienmarkt nebst echten Erzeugnissen bodenständiger Kunstfertigkeit zahlreiche Fälschungen feilgeboten werden, die mit krampfhaft „weanerischen" Gehaben über ihre, unter hauptsächlich kommerziellen Gesichtspunkten erfolgte Entstehung hinwegzutäuschen suchen. Das gelingt auch recht häufig, da die wienerische Musik einerseits sehr prägnante, leicht nachzuahmende Äußerlichkeiten, wie Vorliebe für chromatische Wechselnoten und Vorhalte, akkordische Melodiestruktur, Parallelführungen in Terzen und Sexten mit dementsprechenden Querstandsbildungen usw., aufweist, wogegen es anderseits kaum möglich ist, jene Kriterien des Auftretens dieser Klangformen eindeutig anzugeben, die das echte wienerische Musikstück kennzeichnen und seine einwandfreie Unterscheidung von Falsifikaten gestatten.

Zu betonen ist allerdings, daß die Sentimentalität im Wienerischen zwar keine Seltenheit ist und sich manchmal bis zur Schnulzenhaftigkeit steigern kann, jedoch der sorglos weinseligen „Verkauft's mei' G'wand-Stimmung" sowie einem ironischen, oft bis zur Selbstpersiflage gehenden Humor viel größere und ausschlaggebende Bedeutung zukommt.

In diesem Zusammenhang müssen wir uns auch mit dem Text der Wienerlieder befassen und gehen damit zur Erläuterung der Wiedergabe wienerischer Akustika über. Es gibt ganz allgemein wohl kaum etwas Peinlicheres, als die unzulängliche Imitation eines Dialektes, denn hier merkt zumeist auch der in dem betreffenden Idiom Unbewanderte, ob es der Vortragende tatsächlich beherrscht oder nur radebrecht. Sprachlaute sind ja viel markanter als musikalische Töne; Schwierigkeiten oder Ungleichmäßigkeiten bei der Aussprache immer wiederkehrender charakteristischer Silben, Worte und Wendungen geben hierüber unzweideutige Auskunft. Von Nichtwienern, insbesondere Norddeutschen werden gewöhnlich das gedeckte, nach „o" hinüberklingende „a" oder das wie „ö" anzuhörende „e" als typische Laute der Wiener Mundart angesehen; das Resultat solcher Sprachverformung ist in der Regel ein mangelhaftes Bayrisch. Viel zuverlässiger ist ein Test mit den Ausdrücken „a Schalerl Kaffee" oder „Wollknäulerl", als Prüfstein aber unerreicht das schlichte, mit völlig klarem „a" fast hochdeutsch gesprochene Wort „Wasser", wie es Paul Hörbiger auf der Schallplatte „I' hab' heut' tramt, es gibt ka Wein mehr" mit der ganzen Verachtung eines verschworenen Weinbeißers förmlich ausspuckt. Derlei untrügliche Charakteristika sind natürlich nur durch intensiven Umgang mit Wienern, möglichst in ihrer Heimatstadt anzugewöhnen, womit wir auch die beste und ziemlich einzige Möglichkeit genannt haben, wienerische Texte zwecks überzeugenden Vortrags zu erlernen. Auch bezüglich der Interpretation des musikalischen Wienerisch ist das Anhören von Ensembles einwandfrei wienerischer Herkunft, insbesondere von Schrammelbesetzungen, die beste Methode, den Eigenheiten dieses Musizierens auf die Spur zu kommen. Hier können allerdings auch Schallplatten die natürlichen Lehrmeister ersetzen und wir möchten nur noch die Aufmerksamkeit der dergestalt Lernenden auf die wichtigsten und ausschlaggebenden Merkmale lenken.

Grundbedingung kunstgerechten Nacheiferns ist vor allem eine temperamentmäßige Einstellung und Aufgeschlossenheit gegenüber dem auf den ersten Blick vielleicht etwas salopp oder gar schlampig anmutenden Umgang mit Tönen, die manchmal selbst leicht bezecht scheinen. Hier muß insbesonders die traditionelle, etwas überhebliche und schnoddrige Skepsis gegenüber dem ehemaligen „Kamerad Schnürschuh" beiseitegestellt und Verständnis für dessen mehr unbekümmerte und sinnenfreudigere

Lebensauffassung gezeigt werden, sonst scheitert der ganze Ausflug nach Neuwaldegg oder Sievering sozusagen schon im Passauer Zollamt. Wer diese psychologische Grenze zu überschreiten vermag, der hat auch schon weit über die Hälfte der wichtigsten und unerläßlichen Voraussetzungen wienerischen Musizierens erfüllt. Was dann noch an innerlichen Imponderabilien verbleibt, läßt sich am besten mit einigen herzhaften Schlucken Gumpoldskirchner oder Vöslauer hinwegspülen.

An mehr äußerlichen Kennzeichen der in Wien entwickelten Musizierweise sei zuerst eine gemütliche, beinahe paradoxe Synthese aus Tempo und Dynamik genannt, mittels welcher gemächlich vorgetragene Weisen unwiderstehlichen Schwung bekommen, während flotte Tonfolgen in einer Art besinnlichen Tenutos zu Gehör gebracht werden. Wer das Glück hat, eine Schallplatte des „Frühlingsstimmen-Walzers", gespielt von dem wienerischesten aller Pianisten, Alfred Grünfeld, auftreiben zu können, der möge dieses Phänomen in den auftaktierenden Achtelpassagen des Hauptthemas erlauschen, welche keineswegs oberflächlich virtuos emporwirbeln, sondern als melodisches Rankenwerk förmlich Ton für Ton ausgekostet werden. Hier demonstriert ein Begnadeter, daß sich, auch ohne Zuhilfenahme kybernetischer Roboter, in Bruchteilen von Sekunden einiges ereignen kann. Dergestalt entsteht in der wienerischen Musik ein allgegenwärtiges, innerliches Rubato, das sich jedoch auf eine durchaus handfeste rhythmische Grundlage stützt.

Über die Eigenart des Wiener Walzers, speziell seine rhythmische Grundlage sowie vor allem über die Behandlung und Betonung des zweiten Viertels, sind schon mehr fragwürdige Erklärungen als in Staatsverträgen und strategischen Plänen zusammengeschrieben worden. So lesen wir beispielsweise in einem bekannten Werk über die Kunst des Dirigierens: „Dem agogischen Druck auf den Hauptschwerpunkt hin folgt demnach ein Schub in den Raum hinein, der bereits der Abtaktigkeit angehören würde. Grund- und Konfliktschwerpunkt sind also hier durch eine kräftig ansteigende agogische Spannungsbeschleunigung verbunden ... Der Schlag schiebt hier beim Niedergehen den Schwerpunkt in die zweite Takteinheit hinüber; der Niederschlag selbst akzentuiert zwar schon, aber erst der durch das Durchdrücken entstehende zweite, stärkere Akzent mündet dann in einen Rückprall, der allerdings um so kräftiger ist und deshalb beim Walzerdirigieren oft das Aussehen hervorbringt, als erscheine hier so etwas wie ein schwerpunktbelasteter Leicht-Schwer-(Arsis-)Schlag. Das ist das ganze Geheimnis." In der Tat: einfacher geht's nimmer! Die Frage ist nur, ob anhand dieser Gebrauchsanweisung ein Wiener Walzer zustande kommt. Der Autor bekennt schließlich selbst: „Der echte Wiener Schnellwalzer bleibt sehr oft selbst den besten Musikern verschlossen, wenn er nicht, wie auf dem heimatlichen Boden, dem kleinsten Musikanten angeboren ist." Diese Bankrotterklärung trifft allerdings ins Schwarze, sofern man eben das Geheimnis des Wiener Walzers nur in seiner Rhythmik zu erspüren meint und die melodische Gestalt als Sekundärerscheinung betrachtet. Im Grunde genommen ist die kunstgerechte Schwunghaftigkeit eines Wiener Walzers nichts weiter als eine Folge des von den Wiener Musikanten gepflegten „Vorausnehmens" gewisser Melodieteile, in welchem wahrscheinlich größtenteils das Rätsel der vorhin erwähnten geruhsamen Beschwingtheit steckt.

Allerdings kann man auch hier, genau wie bei den äußeren melodischen und harmonischen Merkmalen wienerischer Kompositionen, nur das „Was" vermerken, wogegen das „Wie" dem instinktiven Erfühlen anheimgestellt werden muß. Als erläuterndes Beispiel wäre allenfalls das Marschlied „Heut' kommen d' Engerln auf Urlaub nach Wien" anzuführen, in dessen Refrain das in mehreren Takten der halben Note folgende dritte Viertel etwa ein Sechzehntel vorausgenommen und mit einem leichten Crescendo in die eigentliche Note hinübergeführt wird.

Das ist freilich, wie alle somit gegebenen Darlegungen, nur eine richtungweisende Andeutung. Aller Weisheit letzter Schluß liegt auch in diesem Falle im häufigen, aufmerksamen Zuhören, wozu wir einige Anregungen gegeben zu haben hoffen.

Ernst Weidenhoffer

Die Strip-tease-Epidemie

„Ich fordere ein Generalverbot für Strip-tease", erklärte uns Stani Czarina, einer der Vorsitzenden der Internationalen Artistenloge, und fegte mit wütender Handbewegung einen Stoß fotografierter Geschmacklosigkeiten vom Tisch, Fotos, die das Schaugeschäft mit dem nackten Körper in Vergnügungslokalen, Nachtbars und „Varietés" westdeutscher Großstädte dokumentieren. Czarina, der sich für Tausende von Artisten verantwortlich fühlt, rief mit erregter Stimme: „Wir können uns doch nicht gefallen lassen, daß die ehrliche Arbeit der Artisten von einem Sex allerbilligster Sorte an die Wand gedrückt wird, daß Meister ihres artistischen Fachs, die früher in Varietés und Kabaretts auftraten, heute kein Engagement mehr finden. Viele wandern ins östliche Deutschland ab, wo das staatlich subventionierte Varieté noch in voller Blüte steht. Bei uns machen Strip-tease und Nackttanz das Varieté kaputt! Bitte — sehen Sie sich um — immer mehr Etablissements, die einmal als seriös bekannt waren, öffnen Tür und Tor einer Schmutz- und Schund-Flut, die nicht nur Pornographie ins Scheinwerferlicht, sondern auch Geld wie Heu in die Taschen skrupelloser Manager schwemmt!"

Wir sahen uns um: Das englische Wort „Strip-tease", das ins Deutsche übersetzt „Ausziehen" und „Necken" bedeutet (wie neckisch harmlos klingt das), leuchtet in grellen Neonfarben über den Portalen der Nachtlokale und zieht die wirtschaftswunderliche Halbwelt, Typen, denen menschliche Erniedrigung nichts ist, weil sie sich selbst erniedrigt haben, gesellschaftliche Blindgänger und Halbwüchsige mit neugiergeröteten Augen wie Nachtfalter an. Je nach der Dehnbarkeit der Polizeivorschriften, die in Hamburg, Frankfurt, München, Nürnberg oder Westberlin grundverschieden sind, entdecken wir Schaukastenfotos von getarnter Zweideutigkeit bis zur eindeutigen Obszönität, Plakate und Ankündigungen wie „Strip-tease scandale", „Teenager-Strip-tease", „Strip-tease à la Paris", „Unsere Sensation: Doppel-Strip-tease mit Peitsche".... Dabei sind es nicht nur die Mädchen, die sich im Scheinwerferlicht enthüllen — hier enthüllt sich die Halt- und Sinnlosigkeit einer ganzen Gesellschaft!

Sogar im katholischen München schossen die Strip-tease-Lokale wie Pilze aus dem Boden, nachdem es den Nachtlokalbesitzern gelungen war, das Amt für öffentliche Ordnung zu einer Erlaubnis für „Entkleidung des Oberkörpers bei künstlerischen Tänzen" zu überreden, wobei es verblüfft, was in unserem Lande alles unter „künstlerisch" verstanden wird:

Der neueste „künstlerische Tanz" ist Strip-tease im Hochzeitskleid. Wer von den Gästen ein Mädchen am schnellsten ausziehen kann, bekommt eine Flasche Sekt. Durch einen Vorhang reitet die nackte Amazone auf einem Schimmel ins Publikum. Ältere Herren rutschen auf ihren Ledersesseln herum und wiehern. Zwei Kerzen und ein winziger Schurz sind die einzigen Requisiten, die eine Negerin für ihre exotischen Nackttanzschritte zwischen den Tischreihen der Bar benötigt. Die „High Society" glotzt sich die Augen aus. Bei gedämpfter Musik spiegelt sich im Silber der Sektkübel deutsche Kultur. Und die Negerin tanzt dazu ...

.... tanzt dazu?? Ob sie wollen oder nicht — die Strip-tease-Mädchen müssen tanzen! Wenn man erlebt hat, wie sie nach ihrem Auftritt mit aufgedunsenen Gesichtern in den Logen sitzen, um alle möglichen Mitglieder der sogenannten „besseren" Gesellschaft zum Alkoholkonsum zu animieren, dann weiß man, daß diese Mädchen von einer anderen Karriere geträumt haben. Sie sind ins schmutzige Geschäft hineingeschlittert. Mit allerlei Druckmitteln wurden sie gefügig gemacht, bis sie gelernt hatten, nach der Pfeife ihres Chefs zu tanzen. Dazu kommt, daß ein Zurück schwer fällt, weil beim Strip-tease gut verdient wird. Im allgemeinen bekommen die Tänzerinnen für ihre Entkleidungs-„Künste" pro Nacht zwischen 50 und 130 Mark, während echte artistische Leistungen, die in solchen Lokalen nur noch ab und zu pro forma eingestreut werden, um den Begriff „Varieté" zu rechtfertigen, mit einem Hungerlohn von 7 bis 10 Mark abgespeist werden. „Schließlich sind wir kein Wohlfahrtsinstitut für Artisten", wetterte der Geschäftsführer eines bekannten Nachtlokals, „so etwas lockt heute keinen Hund hinter dem Ofen hervor! Unser Geschäft sind Mädchen, die sich ausziehen!"

Drei dieser Mädchen, die sich allabendlich im Scheinwerferlicht ausziehen, haben wir nach ihrem „Beruf" gefragt. Nun — sie haben geantwortet:

Gabriele erzählte uns in unverfälschtem Sächsisch: „Vor zwei Jahren kam ich von Leipzig nach München, weil ich Star-Mannequin werden wollte. Ich habe das in westdeutschen Illustrierten gesehen. Es klappte nicht. Ich blieb monatelang arbeitslos. Dann engagierte mich eine Wäschefirma als Mannequin für Nachthemden und Büstenhalter. Na — wissen Sie — man gewöhnt sich daran, sich vor dem Publikum auszuziehen. So habe ich mich auf Strip-tease spezialisiert. Ich kann nicht sagen, daß ich mich dabei wohlfühle, aber ich verdiene gut ..."

Petra meinte nach einigem Zögern: „Ich arbeite in einer Bar auf der Hamburger Reeperbahn. Ich habe einen Vertrag geschlossen, nach dem ich mich als Wiener Wäschermädel vor den Augen eines zweifelhaften Publikums mehrmals an- und ausziehen muß. Aber nicht nur das. Ich muß mich auch an- und ausziehen lassen! Ich bin 21 Jahre alt und wohne mit meiner zweijährigen Tochter in der Baracke eines Soziallagers. Das ganze Drum und Dran meines Lebens ist widerlich, aber jetzt ist es zu spät und vor allem — Sie können mir glauben — ich mache das alles nur, um mein Kind ordentlich zu versorgen . . ."

Katja zwinkerte mit den Augen und flüsterte geheimnisvoll: „Gut? Na und ob es mir gut geht. Strip-tease ist ein tolles Geschäft! Ich bin in Westberlin eine der Spitzenverdienerinnen meines Fachs. 120 Mark pro Abend. Dazu Prozente als Animierdame. Manchmal noch ein zusätzlicher Verdienst nach Betriebsschluß — Sie verstehen. Früher bekam ich als Stenotypistin 240 Mark im Monat. Na bitte — das mache ich hier in zwei Tagen! Stenotypistin — mein Gott — so blöd müßte ich noch einmal sein . . ." Sie lächelte. Wir dachten schweigend: Das also ist die Moral des Deutschen Wirtschaftswunders, Marke „Nitribitt"!

Rolf Seeliger

Der Tanz im Altertum und in der höfischen Zeit

AUS DEM WERK „WESEN UND GESCHICHTE DES TANZES"

Der Tanz der Kulturvölker des Altertums geht auf die gleichen magisch-religiösen Motive zurück wie jener der heutigen Naturvölker. Tanz war in Ägypten die Hauptbetätigung des Kultes und die Priester kannten einen astronomischen Tanz, bei dem sie die „harmonische Ordnung des Weltganzen sinnbildlich darstellten". Plato weiß über diesen Tanz viel Günstiges zu sagen, während Herodot einen anderen Tanz erwähnt. Überhaupt galt der Tanz den Ägyptern in so hohem Grade als Ausdruck der Freude, daß die Sprache der Dichtkunst für Jauchzen und Tanzen nur eine Bezeichnung hat. Aber es waren ihnen auch Trauerreigen bei Leichenbegängnissen nicht fremd. Wenn „Vornehme" auch anscheinend nicht selbst zu tanzen pflegten, so verschmähten sie darum doch nicht, von berufsmäßigen Tänzern und Tänzerinnen sich Vorstellungen geben zu lassen. Von allen uns bekannten Völkern des Altertums scheint doch keines dem Tanz solche Bedeutung beigelegt zu haben wie die Griechen, die auch eine umfangreiche Literatur über ihn, die bis auf bescheidene Reste verlorengegangen ist, besaßen. Aus diesen literarischen Überbleibseln hat Karl Sittl die Namen mehrerer Dutzend Tänze erhoben. Es gab tragische, komische, unanständige. So ziemlich jede Landschaft scheint ihren eigenen Tanz besessen zu haben, wobei eine wirklich klare Vorstellung nicht zu gewinnen ist. Auch Marschtänze waren in keiner der griechischen Landschaften von größerer Bedeutung als in Sparta, das den Tanz geradewegs als „Vorübung bei der militärischen Ausbildung" seiner Männerwelt für den Krieg betrachtete. Unter ihrem Gesang zogen die Spartaner „tanzend" in die Schlacht.

In Rom beschränkt sich die Pantomime auf Tanz und rhythmisches Gebärdespiel einer einzigen Person, durch die irgendein dramatischer Vorwurf veranschaulicht wurde. Der Tänzer blieb stumm, ein Chor mit Orchester begleitete ihn; die Flöte ragte aus dem Klangkörper hervor, wobei zu berücksichtigen ist, daß die Instrumentalbesetzung jener Zeit eine andere war, als wir sie heute kennen. Das Werkzeug der tänzerischen Ausübung waren vorzugsweise die Arme und Hände, fast noch mehr als die Füße; ein Mienenspiel kam dabei aber nicht zur Geltung, da der Tänzer eine Maske trug, die bisweilen fünfmal während eines Tanzes gewechselt wurde. Diese Kulturvölker waren also den Naturvölkern der Gegenwart in geistiger und künstlerischer Hinsicht weit voraus, auch wenn sie mit diesen manches gemeinsam hatten.

Die ersten geschriebenen Tanzaufzeichnungen, die wir besitzen, oder genauer gesagt die Tanzschrift, stammt aus dem 15. Jahrhundert. Mittels der Choreographie — so wird sie in Fachkreisen genannt — werden die Tanzschritte mit Musiknoten in Beziehung gesetzt. Eine andere Quelle soll uns über die Tanzschreib-, Tanzzeichenlehre schon Aufschlüsse aus dem 13. Jahrhundert geben, als ungefähr zu dieser Zeit die Tänze an die Höfe kamen und dort „vorgetanzt" wurden. Von Versuchen, den Tanz schriftlich festzuhalten, hören wir schon aus dem Altertum. Die Ägypter sollen eine solche Schrift gehabt haben und auch die Römer schrieben ihre Ballette auf, aber all dies ist uns nicht erhalten geblieben.

Die Hofbälle, im 13. Jahrhundert die feierlichsten Ereignisse, waren dazu auserkoren, daß ein Paar vor allen Anwesenden einen Tanz vortanzte und die Gesellschaft von Adeligen und Rittern zusah. Man könnte diese Art der Vorführung als Schautanz im heutigen Sinne bezeichnen. Aus diesem Schautanz des Einzelnen, welcher vom Fürsten selbst oder von einem eigens dazu bestimmten Ritter vorgeführt wurde, entwickelte sich die Freude an der Mitwirkung und es reihte sich nach und nach ein Paar nach dem anderen in die Handlung des Tanzes ein und folgte den Schritten und Bewegungen des Vortänzers. Es entstand eine Form des Tanzes, ähnlich der noch heute üblichen Polonaise, damals „Branle" genannt. Gewöhnlich führte bei Hofbällen der Kaiser selbst die Branle. Es folgten dann die Fürsten, hinter welchen sich anschließend der Adel dem Range nach einreihte.

Zuerst war es nur ein Schreiten der einzelnen Paare, bald jedoch wurde den Paaren dieses Schreiten zu eintönig, und man suchte nach Bewegungen, die etwas lebhafter wirkten. Es gesellten sich Figuren dazu und so entstanden eine Reihe von damaligen Standardtänzen.

Das Küssen während des Tanzes ist wohl für die höfische Zeit besonders charakteristisch. So wurden Kußtänze im Totentanz des Mittelalters häufig beobachtet. Bei diesen Tänzen war es Brauch, daß der Herr alle Damen und die Dame alle Herren der Reihe nach küßte. Diese Sitte fand großen Anklang und überschritt den Kanal. Shakespeare läßt Heinrich VIII. zu Anna Boleyn sagen: „Unziemlich wär's, zum Tanz Euch aufzufordern und nicht zu küssen". Die Deutschen schlossen sich von einem so artigen Gebrauch nicht aus. „Ist der Brauch", schreibt Hans von Schweinichen, als er die Augsburger Geschlechtertänze schildert, „daß allemal zwei Personen, so lange rothe Röcke mit einem weißen Ärmel anhaben, vortanzen. Wenn sie sich drehen, so mögen sich die tanzen, auch verkehren, so wohl wenn sie sich im Tanzen herzen, so mag der Junggeselle die Jungfrau, so oft es von ihnen beschied, auch herzen. Werden oft bestochen, daß sie sich oft herzen. Mit 1/2 Thaler wird viel herzen zu wege gebracht".

Mit dem „1/2 Thaler" wird wahrscheinlich das Eintrittsgeld für die Tanzveranstaltung gemeint sein. In diesem Zusammenhang ist zu bemerken, daß in der höfischen Zeit nicht jeder nach seinem Belieben und auch nicht mit jeder ersten besten Dame tanzte. Gewöhnlich tanzte nur ein Paar, das der Tanzordner dazu aufgefordert und dem Herren die Dame bezeichnet hatte, die er engagieren sollte. Hatten sie ihren Tanz beendet, so kam das nächste Paar daran, die anderen sahen zu. Der erste Schritt zu den demokratischen Zuständen des 20. Jahrhunderts wurde demnach im Ballsaal getan, als auf einmal alle Paare gleichzeitig zu tanzen begannen, jedes nur um sich selbst bekümmert, ohne Zusammenhang mit den anderen. Im Ballsaal herrschten Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit schon lange, ehe sie von der Tribüne der französischen Nationalversammlung als „wundernswerte neue Offenbarungen" verkündet wurden.

Georg Diesner

Wunderglaube in der Musik

Es ist eine seltsame Eigenschaft der menschlichen Seele, der Musik übernatürliche Kräfte zuzuschreiben und die tönende Kunst für Unglücksfälle verantwortlich zu machen, die sich bei einer Aufführung musikalischer Werke ereignen. Oft genug hört und liest man, daß ein Dirigent, ein Solist während seiner Darbietungen auf dem Podium oder der Bühne vom Tode ereilt wurde. Weit verbreiteter Aberglaube sucht die Schuld daran nicht beim ausführenden Künstler, sondern bei dem von ihm interpretierten Musikstück. Und die Folge ist, daß dieses Werk von den Musikern gemieden wird aus Furcht vor einer Wiederholung des unglücklichen Zufalls.

Es gibt eine stattliche Liste von musikalischen Schöpfungen, die kürzere oder längere Zeit verfemt waren, weil sie angeblich den Tod eines ausübenden Musikers verursacht haben oder aus anderen Gründen als unheilbringend galten. Die beliebte Serenade von Toselli wird nur ungern auf dem Wasser gespielt, weil sie von einer Schiffskapelle gerade in dem Augenblick intoniert wurde, als ein Adriadampfer unterging. Schuberts

„Unvollendete" und Tschaikowskys „Pathétique" galten in England als „Todessymphonien", weil wiederholt nach dem Aufführungstag Todesfälle unter den Orchestermusikern zu verzeichnen waren. Seltsam ist in der Tat das Schicksal der Tschaikowsky-Symphonie, bekanntlich der Schwanengesang des Komponisten, der in der düsteren Resignation des Finalsatzes sein nahes Ende vorauszuahnen schien. Als das Werk im Jahre 1951 — nach einem vorliegenden Zeitungsbericht — von der Stockholmer Konzertvereinigung auf das Programm gesetzt wurde, warnte die Presse von Nottingham vor einer Aufführung, weil diese Symphonie stets Unglücksfälle ausgelöst habe. Der Dirigent verwahrte sich energisch gegen diesen Aberglauben. Am Konzertabend klopfte Johannes Norrby mitten im Scherzo ab und bat einen Arzt auf das Podium. Aber jede Hilfe kam zu spät. Der Klarinettist Warschewski war einem Herzschlag erlegen. Vor wenigen Jahrzehnten wurde der Schlager „Trüber Sonntag" verboten, weil seine melancholische Melodie nachweislich zahlreiche Fälle von Freitod verschuldet hatte. Das bekannteste Beispiel für unheilbringende Musik ist wohl die Oper „Hoffmanns Erzählungen". Jahrelang wagte sich kein Theater an eine Aufführung in Erinnerung an den furchtbaren Brand des Wiener Ringtheaters während der Wiedergabe dieses Werkes.

Der Jazbandleader Jack Hylton hat im Jahre 1932 zu diesem Thema einmal öffentlich Stellung genommen: „Ich habe selbst viele Musiker gekannt, die durch keine Versprechungen oder Belohnungen zu bewegen waren, bei der Aufführung gewisser Musikstücke mitzuwirken." In Spanien erfuhr er, daß sich nach Meinung vieler Musikfreunde die unglückliche Stimmung Chopins bei der Komposition der „Regentropfen-Prélude" auf die Musik selbst übertragen habe und daß daher der Vortrag dieses Werkes Unheil bringe. Einen besonders merkwürdigen Fall von Aberglauben berichtet er aus Sizilien. Da gibt es eine Melodie, bei der die Zuhörer fluchtartig den Konzertsaal verlassen, weil sie im Augenblick der Zerstörung Messinas durch das furchtbare Erdbeben erklang. Die heutige Jugend hat keine persönliche Erinnerung mehr an jenen Vorfall — sie haftet der Melodie an, die nun als Unglücksbotin gilt. Aber gerade diese Begebenheit bringt uns vielleicht der Lösung des Seelenrätsels von der Unheil verkündenden Musik näher. Es sind ererbte, atavistische Vorstellungen, die sich seit Urzeiten mit der Musik verbinden, als man sie mit dem Dämonenglauben in Zusammenhang brachte und ihr ebenso göttliche wie teuflische Eigenschaften zusprach. Es gibt kaum eine Kultur, in der die tönende Kunst nicht Beschwörungszwecken diente, und „Fluchgesänge" kannten die Ureinwohner Amerikas ebenso wie das alte China, Ägypten nicht minder als das deutsche Mittelalter. Die Tierformen uralter Instrumente, der Löwenkopf an der Schnecke mancher Geigen war ein „Bildzauber", um sich die Naturgeister zu unterwerfen, deren Stimmen die Instrumente nachahmten und die man in den Körper der Tonwerkzeuge zu bannen glaubte. Noch vor wenigen Jahrhunderten hatte eine Unglücksmelodie, ein „Fluchgesang", bei uns große Bedeutung erlangt. Es war die Kirchenweise „Media vita" (Mitten im Leben sind wir vom Tode umfangen), die in der Schlacht von Oldenesch gegen den heidnischen Stamm der Stedlinger vom Bremer Klerus gesungen wurde und ihm den Sieg sicherte. Der Volksaberglauben verband mit diesem Lied von je her die Errettung aus Todesgefahr, besonders aus Seenot. Nun aber verwandelte sich der Charakter dieser Weise in das vollkommene Gegenteil. Weil die Stedinger von dem „Media vita" in die Flucht geschlagen wurden, glaubte man, jeden Feind verderben zu können, „gegen den" man den Choral sang. Aus dem Kirchenlied war ein „Fluchgesang" geworden. Der Mißbrauch mußte gewaltigen Umfang angenommen haben, sonst hätte sich die katholische Kirche nicht veranlaßt gesehen, auf dem Kirchenkonzil zu Köln 1316 im 21. Artikel ausdrücklich zu verbieten „Verwünschungen gegen Menschen vorzunehmen durch das Singen des Media vita."

Jahrtausende haben dazu beigetragen, in der Volksseele einen musikalischen Aberglauben wachzuhalten, der sich unbewußt von Generation zu Generation bis zur Gegenwart erhalten hat. Und nun werden wir auch Verständnis dafür finden, wenn auf keinem Gebiet der Kunst soviel abergläubische Gebräuche anzutreffen sind wie beim Musikantenvölkchen. Es wäre geradezu beleidigend, einem Künstler vor seinem Auftreten „Erfolg" zu wünschen statt „Hals- und Beinbruch". Dreimaliges „Toi-toi-toi" über die Schulter hinweg, Kratzen des Bodens mit dem Fuß und vieles andere soll das Glück beschwören. Caruso scheute sich vor einem Freitag und vor dem Anblick eines Buckligen, Meyerbeer mußte sich vor der Ouvertüre die Hände waschen, Haydn komponierte nur mit dem Ring des Kaisers Franz II. am Finger, Richard Wagner glaubte fest an die Unglückszahl Dreizehn. Sein Name hat dreizehn Buchstaben, sein Geburtsjahr war 1813, die Quersumme dieser Zahl ist wiederum dreizehn, den „Tannhäuser" vollendete er an einem 13. April, der Pariser Aufführungsskandal war an einem 13. März, sein Todestag war ein 13. Februar.

Dr. Fritz Stege

Aus den Musikgaststätten

Köln

Im „Budapest" (Menyhart-Betriebe) trifft man immer modernste Tanzkapellen von internationalem Ruf an. Diesmal ist es das bekannte Schauorchester Hendrik van Kleev, welches hier bereits mehrfach gastierte und die Gäste allabendlich so in Laune und Stimmung bringt, daß niemand ans Nachhausegehen denkt. Jedes Stück wird rhythmisch präzis und stilgerecht gebracht und vom tanzfreudigen Publikum mit viel Beifall aufgenommen. Bandleader Hendrik van Kleev singt und spielt Violine, Klarinette, Flöte, Saxophon. Die charmante Sängerin Corry Velk, die auch Baß spielt, ist eine besondere Attraktion des Ensemles. Jan van Enst (Violine, Saxophon, Klarinette, Gesang), Accu Jaans (Klavier), Mäcki Mehrink (Trompete, Baß, Akkordeon, Gesang) und Ivan Krasnyi (Schlagzeug) sind Musiker, deren große Routine sie nicht hindert, mit sprühender Vitalität zu musizieren. „Mustapha" wurde in orientalischer Aufmachung, sehr originell und mit gut klingendem Gesangsquartett gebracht. Wir hörten ferner „Ich will keine Schokolade", „Sexy-Hexy", „Die Welt war nie so schön wie heut'", „Wir wollen niemals auseinandergeh'n", „Opera's Boogie", „Via Liber", „Olé les Mambos", „Wunderbar bist du heute", „Bonita Nina", „Bonne nuit, ma chérie", „Ca-Cha Rumba" sowie eine zündende Marschserie.

Im elegant ausgestatteten Tanzcafé „Zell am Ring" (Direktion Gerhard Zell) leitet Hermann Wolter, ein ausgezeichneter Geiger (Klarinette, Saxophon), sicher und temperamentvoll sein bestens eingespieltes Trio. Seine Mitarbeiter sind der feinsinnige moderne Pianist Markus Winter (Akkordeon) und Siegfried Nettky, ein vorzüglicher Trompeter und Bassist, der auch über eine imponierende Stimme verfügt, die er in mehreren Sprachen gut zur Geltung zu bringen weiß. Ihre Darbietungen sind geschickt arrangiert und werden so schwungvoll gebracht, daß keine Langeweile aufkommen kann. Nach den einleitenden Konzertstücken „Verschmähte Liebe", „Pußta-Träume" und Melodien aus „Der Vetter aus Dingsda" folgten „Kari waits for me", „Eine Nacht in Monte Carlo", „Johnny sing along", „Ich zähle täglich meine Sorgen", „Mr. Blue", „Oh Rosi", „Mustapha", „Letters in the sand", „Manuela", „Morgen", „The end" und „Petite fleur".

Im „Münchner Löwenbräu" spielen in vielseitiger Besetzung die „Austria Tonmixer". Sicher leitet der hervorragende Geiger Ludwig Smoli (Saxophon, Klarinette, Hawaii-Gitarre) das verständnisvoll mitgehende Ensemble. Mit ebenbürtigen Leistungen unterstützen ihn der Pianist und Akkordeonist Rudy Wilde (Hammond-Orgel), Reinhold Ratzenbröck (Baß, Horn) und Josef Puffler (Schlagzeug, Klavier, Akkordeon, Saxophon, Klarinette). Sie bringen viel Stimmung und Leben ins Haus, sind aber auch stets um sauberes Musizieren und untadelige musikalische Disziplin bemüht. Das Programm ist vielseitig und trägt jedem Geschmack Rechnung. Die vortreffliche Wiedergabe von „Dichter und Bauer", „Lied und Czardas", Wiedenfelds Wagner-Potpourri, „Wunschkonzert aus Wien" sowie „Klarinetten-Muckel" und einigen Hawaii-Songs wurde von den Gästen mit lebhaftem Beifall quittiert.

Wuppertal-Elberfeld

Im „Hotel zur Post" (Dir. Josef Ahn) stellt sich die „C.-M.-Combo" als sympathisches Ensemble vor, dessen vier Mitglieder durch verbindliches Auftreten und ungekünstelt anmutendes keep smiling gleich für sich einnehmen. Hier zeigt sich, wie wichtig derlei „Nebenerscheinungen" sein können. Leiter dieses vorzüglichen Quartetts ist der bekannte Geiger Karl Maier (Klarinette, Saxophon). Den Klavierpart und die Combichord meistert Walter Ortmann; das Schlagzeug ist bei Karl Heinz Polt in besten Händen, und Jakob Nagel fungiert als Bassist, Gitarrist und Sänger. Sie sind auf ständigen Wechsel der Instrumente bedacht und erzielen damit ein sehr farbiges Klangbild. Der Rhythmus ist präzis, der Vortrag geschmackvoll. Dergestalt wurden die

Schlager „Marina", „True love", „Was kann so schön sein wie deine Liebe", „Moskauer Nächte", „Die Welt war nie so schön wie heut'", „Noche de Estrellas", „Olé guapa", „Panoptikum", „Oh Annabella", „Plaisier d'amour" und „Faszination" zu reinen, vom Publikum mit herzlichem Applaus aufgenommenen Genüssen.

Das Duo Max Jacoby (Violine) und Edmund Sturm (Klavier) ist seit Jahren in der „Klause" (Inh. C. Mertens) verpflichtet und bis auf weiteres prolongiert. Beide Kollegen verstehen es großartig, die Aufmerksamkeit der Zuhörer mit jedem Stück neu zu wecken. Sie sind prächtig eingespielt und pflegen eine noble Vortragsweise. Ton und Technik des Geigers zeigen reife Abrundung. Edmund Sturm ist ein ausgezeichneter Pianist mit angenehmem Anschlag. Alle Wünsche des Publikums werden in zuvorkommender Weise erfüllt. Bei der Darbietung stimmungs- und temperamentvoller ungarischer und rumänischer Weisen hätte man die berühmte Stecknadel fallen hören können. Ferner wurden Melodien aus „Viktoria und ihr Husar", „Warum müssen Jahre vergehen", „Manuela" und „Besame mucho" in vollendeter Weise wiedergegeben.

Im „Oberbayern" (Inh. E. Mönnighoff) spielt die bayerische Trachtenkapelle Max Schilling (Klavier, Akkordeon, Gesang, Clavioline) mit Josef Fischer (Violine, Trompete), Timi Greiner (Schlagzeug, Violine), Simon Dauschenko (Posaune) und Hans Krauss (Klarinette, Saxophon). Dieses Ensemble zeichnet sich durch instrumentalen Wohlklang, ansprechende Gesangsdarbietungen und sehr ambitioniertes Musizieren aus. Mit „Wien singt", Melodien aus dem „Vogelhändler", „Tulpen aus Amsterdam", „Marina", „Man müßte nochmal zwanzig sein" und „Manuela" sowie dem „Klarinetten-Muckel" und einer Reihe bayerischer Ländler brachte die Kapelle Jubel und Trubel ins Haus, war aber stets auf musikalisch saubere und korrekte Ausführung bedacht.

Sonark

Bad Lauterberg

Der temperamentvolle Geiger und Kapellenleiter Helmut Wendt und sein Ensemble sind bereits seit einigen Jahren als Kurkapelle im Kneippkurort Bad Lauterberg ganzjährig engagiert. Helmut Wendt versteht es ausgezeichnet, sein Konzertprogramm interessant und abwechslungsreich zu gestalten, indem er nicht nur die bekannten Standardwerke der deutschen und internationalen Konzertliteratur bringt, sondern dem Schaffen lebender Unterhaltungskomponisten einen wesentlichen Anteil im Programm gewährt. So finden wir Rixner, Carste, Ernst und Martin Fischer, Winkler, Crucius, Richartz, Würner, Grothe, Hans und August Löhr, Huchthausen, Zacharias, Jeibmann, Wetzel, d'Orio, Gerhardt, Busch, Schönherr, Zander, Meisel, Gröschel, Eysoldt u. a. m. mit ihren besten Werken vertreten. Jedem Stück merkt man an, daß es sorgfältig vorbereitet wurde und daß sich die Kapelle um eine vollendete Wiedergabe bemüht. Hier wird die Tradition guter Konzert- und Unterhaltungsmusik erfolgreich hochgehalten, wie der stets lebhafte Andrang zu den Kurkonzerten und der reichliche Beifall beweisen. Die Kapelle besteht aus den hervorragenden Musikern Rudi [illegible]ch und Richard Rieht (Violine), Benno Bartsch (Cello), Alfred Klar (Baß), Alfred Kowollik (Klarinette), Valentin Herold (Trompete), Ernst Bake (Schlagzeug) und Karl Langkofel am Flügel. Die Violinsoli und Kadenzen spielt Helmut Wendt mit souveräner Beherrschung des Instrumentes. Aber auch als Komponist beweist er eine bemerkenswerte schöpferische Begabung und überraschte uns mit einem originellen Solo für Kontrabaß, genannt „Brummbaß-Serenade", die von Alfred Klar wirkungsvoll wiedergegeben wurde und begeisterten Beifall erzielte. Auch als Tanzkapelle bewährt sich die Kurkapelle aufs beste. Sie erhielt anläßlich des großen Tanzturniers um den Preis von Niedersachsen am 2. 7. d. J. die goldene Ehrennadel. Dieses vollkommene Eingespieltsein in beiden Sparten der Ensemblemusik ist nur zu erreichen, wenn die Kurorte ihren bewährten Kapellen ganzjährig und mehrere Jahre im Voraus ein festes Engagement zusichern.

August Löhr

Heilbronn a. N.

Als gut aufeinander eingespielt erwiesen sich Helmut Lohrmann (Klavier, Akkordeon) und Siegfried Bürgelt (Schlagzeug, Baß, Tenorsax) in der „Neckarklause" (Inhaber Erich Bläsi). Neben deutschen und amerikanischen Standards und Tagesschlagern hob sich angenehm ein Lehár-Potpourri aus dem Repertoire heraus, das Lohrmann sehr einfühlsam zu interpretieren verstand. Mit diesem ausgezeichneten Duo hat Herr Bläsi wieder einmal seine Griffsicherheit für eine Musik unter Beweis gestellt, die modern ist, ohne überspitzt zu sein, und den Gästen mit älteren Melodien zwischendurch einen Ruhepunkt bietet.

Trotz sommerlicher Witterung war die „Melodie-Bar" (Inhaber Charly und Mizzi Seidl) bei unserem Besuch gut besetzt; nach Mitternacht war dann kaum noch ein Stuhl zu bekommen. Hier spielt zur Zeit das Quartett Erwin Sommer (Tenorsaxophon, Klarinette, Gesang) mit Gerd Wallis (Baß, Schlagzeug), Wolf Schubert (Klavier, Akkordeon) und Andrey Javornek (Klavier, Baß) — flott, temperamentvoll und urmusikantisch, eine der besten Kapellen, die wir in den letzten Monaten in diesem Hause hörten. Die Musikfolge war bunt gemischt, zum Tanzen wie auch zum Anhören geeignet; darunter „Souvenirs", „Lullaby of Birdland", „Dreh dich noch einmal um" und „Tschau, tschau, Bambina".

Sehr heiß ging es wieder in der überfüllten „Metro-Bar" (Inhaber M. Lichtenstein) zu, Hier rockte mit hartem, stampfendem Rhythmus die Combo Shorty Hanson (Schlagzeug, Gitarre, Gesang) zum Vergnügen der meist amerikanischen Gäste. Hermann Rohrmüller (Klavier, Akkordeon), Georg Hahn (Baß, Gitarre, Gesang) und Martin Ammer (Tenorsaxophon, Klarinette, Baß) sind die Mitglieder der Band, deren Einfühlungsvermögen in diese Musikart sehr beachtlich ist, so daß diesbezüglich kein Wunsch offenblieb. Das Anschlußengagement hat Shorty Hanson nach München.

Zwei junge, sympathische Musiker begegneten uns in den „Fischerstuben" des Insel-Hotels (Leitung Rudi Hoffermann): der Pianist und Akkordeonist Ernst Lurker und der Bassist Manfred Pfanner (Gesang). Unaufdringlich und demnach dem Barcharakter angepaßt, zauberten sie eine spürbar anheimelnde Atmosphäre in das Lokal und trafen genau den Geschmack der Hotel- und ortsansässigen Gäste. Besonders erwähnenswert Lurkers vollgriffiges, aber weiches Spiel auf dem Akkordeon, das Pfanner mit akzentuierten Baßfiguren wirkungsvoll unterstrich. Wir hörten u. a. „Twilight time", „El cumbanchero", „Wenn der weiße Flieder" und „Der träumende Musikant".

Erich A. Franz

Bad Salzhausen

Im Pavillongarten des Staatlichen Kurhauses (Leitung Kurdirektor Echterhagen) hörten wir die Kurkapelle. Konzertmeister Theo Morawic, ein perfekter Pianist und Organist, fungiert hier als Kapellenleiter und Cellist. Als Stehgeiger überzeugte uns Willy Stanek von seinem Können, dem Laczy Kosa als zweiter Geiger in nichts nachsteht. Am Flügel erkannten wir den Komponisten Karl Bergner, der in jedem Musikstück sein überragendes Können bewies. Der Schlagzeuger Sepp Mast ist sehr geschickt und vielseitig, denn er bedient außerdem noch die Kesselpauken und das Vibraphon. Als sechster im Bunde spielt Bernd Schledt sauber und rhythmisch seinen Baß und fungiert auch als Ansager. Alles in allem eine Kurpalle, der man gerne zuhört. Daß die Kurgäste und die Kurdirektion zufrieden sind, beweist das schon über zwei Jahre laufende Engagement. Wir hörten u. a. das große Walter-Kollo-Potpourri, „Andalusische Straßenmusik", „Maleuko", „Du bist zu schön" und „Im Gläschen Wein".

Lauterbach

Im „Café-Restaurant Schneider" (Inhaber Hermann Schneider) spielt das bekannte Walter-Quartett zur Unterhaltung und zum Tanz. Der Kapellenleiter Walter Rodemer ist ein routinierter Akkordeonist, der immer weiß, was die Gäste hören wollen. Hinter ihm steht Rudi Wiche am Baß sowie im Sologesang seinen Mann und Walter Kimpel unterstützt mit seiner elektrischen Gitarre wirkungsvoll Rhythmus und Melodie. Als vierter Mann ist Ernst Stock mit seinem modernen Schlagzeug zu nennen, der auch als Saxophonist allen Ansprüchen gewachsen ist. Sie musizieren mit Leib und Seele und bringen auch wohlklingenden mehrstimmigen Gesang, wobei der letzte Ton und das letzte Wort zumeist schon im begeisterten Applaus untergehen. Wir hörten „Holi holiday", „Marina", „Souvenirs", „Tausend Worte", „Mal sehn, Kapitän", „Hanny du Kleine", „Wunderbar wie du" und „Liperli".

E. G. H.

Tegernsee/Obb.

Am 6. April d. J. eröffnete Frau Christel Schneider eines der elegantesten Etablissements am Tegernsee, das „Eybhof Hotel". Ihr treu zur Seite steht Direktor Otto Häusl, der auch mitverantwortlich für die Kapellenverpflichtung ist. Zur Eröffnung und für die Sommersaison wurde das „sereni-quartett" engagiert. Horst Meinert (Gitarre, Hawaii-Gitarre, Gesang), Gerhard Beyer (Klavier, Akkordeon, Combichord), Georg Hauwede (Saxophon, Klarinette, Vibraphon, Akkordeon) und Herbert Eulert (Baß, Posaune, Gesang) bilden ein erstklassiges Ensemble, das vorzüglich in den vornehmen Rahmen des Hauses paßt.

Fast jedes Stück ist speziell arrangiert und bis zu den letzten Feinheiten einstudiert. Hinzu kommt eine vollendete Beherrschung sämtlicher Stilarten der modernen Tanzmusik sowie ein schier unerschöpfliches Auswendigrepertoire. „Lucky Boogie", „Andalucia", „Hot Toddy", „Oh Rosi", „Manuela", „Mustapha", „Little brown jug" sowie eine Serie argentinischer Tangos wurden in farbiger Wiedergabe dargeboten und mit herzlichem Beifall belohnt.

Im „Café Machet" bringt Otto Kraus (Trompete, Baß) mit seinem modernen Quartett die Tänzer und Zuhörer in frohlaunige Urlaubsstimmung. Andreas Pohl (Klavier, Akkordeon), Werner Leidgschwendtner (Schlagzeug, Baß, Akkordeon) und Erwin Finkl (Violine, Baß, Gesang) sind begabte, mit Lust und Liebe musizierende Mitarbeiter. Sie sind tadellos eingespielt und haben es verstanden, von allem Anfang an die Sympathien der Gäste zu gewinnen. In beschwingtem Rhythmus und mit gekonntem, ideenreichem Chorusspiel erklangen „Oh Lady be good", „Moonglow", „Morgen", „Crazy rhtythm", „Cyan Blues" und „Drei Münzen im Brunnen".

Ruhpolding

Seit sechs Jahren leitet der weitgereiste, nun in Ruhpolding heimisch gewordene Pianist und Bandleader Walter Huber das Ensemble im „Kurhaus", welches aus 6 Musikern und der jungen Sängerin Jutta Hallitz besteht. Es hat sehr vielseitige Aufgaben und muß neben konzertanter Unterhaltungsmusik auch Tanz-, Begleit- und Bühnenmusik zu verschiedenen Veranstaltungen beisteuern, wobei oft kaum Zeit und Gelegenheit zu Verständigungsproben ist. Um so erstaunlicher ist die einwandfreie Bewältigung all dieser Verpflichtungen. Walter Huber ist ein hervorragender Pianist. Kurt Bauer (Violine, Saxophon, Klarinette), Willi Fassoth (Cello, Saxophon, Akkordeon, Baß), Rudi Klavzer (Trompete, Violine), Teddy Schmidt (Schlagzeug, Baß) und Georg Nistler (Saxophon, Klarinette) sind ebenso qualifizierte Ensemblemusiker mit dem nötigen Schuß ins Moderne. Auf dem Konzertprogramm standen „Silberfäden-Walzer", „Rendezvous bei Lehár", „Avant de mourir", „Magyar bor", „Balkan" und „Espagnol". Zum Tanz wurden gespielt „La luna", „E.B.-Mambo", „Je t'aime", „Andalucia" und „Tango Carlotta".

Ein viertes Reengagement absolviert die Kapelle Georg Borek im „Café Markl". In dem jugendlichen Pianisten Freddy Pohl hat Georg Borek (Saxophon, Klarinette, Violine, Gesang) eine wertvolle Stütze. Der sauber und rhythmisch spielende Bassist Karl Markoff (Posaune) und der für moderne Tanzmusik besonders begabte Drummer und Trompeter Arno Brauer sind jahrelange Mitarbeiter der vorzüglich eingespielten Band. Die Tanzschlager „Only you", „Petite fleur", „I'll remember april", „Amsel-Polka", und „Mustapha" wurden nicht bloß musikalisch einwandfrei, sondern auch mit geschmackvoller optischer Aufmachung zu Gehör gebracht.

Im „Hotel Wittelsbach" gastiert erstmalig der brillante moderne Geiger Hans Lennartz mit seinem vielseitigen Trio. In Erich Ebert (Klavier, Akkordeon, Gesang) und Viktor Sandberg (Baß, Solosänger, Trompete) hat Lennartz Partner, um die ihn mancher Kapellenleiter beneiden könnte. Jedes Stück beweist, daß hier drei Vollblutmusikanten mit Lust und Liebe am Werke sind. Russisch, Ungarisch, Wienerisch und andere musikalische Idiome sind ihnen ebenso geläufig wie moderne Tanzmusik und die neuesten Schlager. An ihren Darbietungen haben sowohl die Tanzbeflissenen als auch die Zuhörer ihre helle Freude.

Bad Wiessee

Die Chefin des „Post-Hotels", genannt „die Resi von der Post", begrüßt ihre Gäste aus aller Welt in Tegernseertracht und findet mit ihrem urwüchsigen Humor und ihrem sympathischen Auftreten sofort Kontakt mit ihnen. Mit bewundernswerter Energie und unermüdlichem Fleiß machte sie aus dem Posthotel das, was es heute ist. Dabei stand ihr die Kapelle „Blaue 5", welche seit 8 Jahren in jeder Sommersaison hier tätig ist, treu zur Seite. Die Leitung der Kapelle hat Ruppert Nagl (Akkordeon, Gesang, Violine). Ali Czicki (Violine, Trompete), Richard Cymock (Klarinette, Saxophon), Rudi Radl (Klavier, Gesang), Fre[illegible] Lampersbach (Schlagzeug) und Bertl Mayer (Baß, Posaune, Sousaphon) sind zuverlässige, routinierte Musiker. Lobend erwähnt sei auch die bildhübsche begabte Jodlerin Elise Dietrich, die bereits durch mehrere Schallplatten bekannt geworden ist. Die Kapelle bringt eine gediegene, saubere, dynamisch gut abschattierte Unterhaltungs- und Tanzmusik. Ehe zum Tanz gespielt wurde, erklangen Melodien aus der „Lustigen Witwe", das „Chianti-Lied" und eine „Operetten-Revue". Die richtige Überleitung zur Tanzmusik bildeten „Hallo, Liebling", „Kannst du mir noch einmal verzeihen?" und „Junger Mann", in denen Ruppert Nagl sich auch als begabter Komponist erwies, der leicht ins Ohr gehende Melodien zu erfinden weiß.

Berchtesgaden

Im stets gut besuchten „Bratwurstglöckl" spielen und singen Hans Haegele (Akkordeon, Klavier, Clavioline) und Rudi Krüger (Gitarre, Baß) seit vielen Monaten mit

Charlie Parker zum 40.

Am 29. August hätte der Saxophonist Charlie „Bird" Parker seinen 40. Geburtstag feiern können; doch er starb bereits vor 5 Jahren am 12. März 1955. Eine tiefe Tragik liegt darin, daß einer der größten, stilbildenden Musiker in so jungen Jahren vom Podium des Lebens abtreten mußte. Gemeinsam mit Dizzy Gillespie entwickelte und vollendete er den Bop und baute damit die Brücke zum nachfolgenden cool jazz; aber er zerbrach an seelischen Spannungen, fühlte sich mit seinen musikalischen Ideen unverstanden, ruinierte seinen Körper schließlich vollends durch Alkohol und Rauschgift und starb an Symptomen, die für ein wesentlich höheres Lebensalter als 35 natürlich gewesen wären.

Parker stammte aus Kansas City, wo er bis zu seinem 17. Lebensjahr blieb. Bereits während der Schulzeit blies er Bariton- und Altsaxophon im Orchester Lawrence Keyes. Von seinem 15. Jahr an war er gezwungen, selbst für seinen Lebensunterhalt zu sorgen, und spielte nachts in Clubs. Man nimmt an, daß er schon damals Rauschgift nahm, um durchzuhalten. 1937 verließ er mit dem Orchester Jay McShann seine Heimatstadt, war 1938 vorübergehend bei der Band von King Kolax in Chicago und Ende 1939 bei der von George Treadwell in New York. Mit McShann gelangte er 1941 und 1942 nochmals nach New York, trennte sich dann aber von ihm, weil es ihm widerstrebte, ständig die gleichen Routine-Arrangements und die alten, abgegriffenen Harmonien zu spielen. Anschließend hatte Parker ein Engagement bei Nobel Sissle. Hier in New York lernte er Dizzy Gillespie kennen, und die beiden wurden unzertrennliche Freunde.

1943 waren Parker und Gillespie zusammen mit Billy Eckstine beim Orchester Earl Hines und traten 1944 in das inzwischen von Eckstine gegründete Orchester ein. Im gleichen Jahr schnitten „Bird" und „Diz" mit einer eigenen Formation die erste Schallplatte. Bei einem Aufenthalt in Los Angeles (1946), wo Parker Aufnahmen für das Dial-Etikett machte, erlitt er seinen ersten Nervenzusammenbruch, der ihn für 7 Monate an ein Hospital fesselte. Danach kehrte er nach New York zurück und arbeitete mit einem eigenen Quintett, für das er u. a. Mi[illegible] Davis, John Lewis und Max Roach heranzog.

In dieser Zeit begann sich sein Einfluß auf andere Musiker bemerkbar zu machen, der schließlich dazu führte, daß kaum noch jemand nicht irgendwie von ihm inspiriert war. Auch seine besten Plattentitel fielen in die vierziger Jahre („Clef", „Royal" „Concert Hall", „Debut", „Savoy"). 1949 unternahm er eine Europa-Tournee, auf der er für seine Ausdrucksweise eine größere Aufgeschlossenheit vorfand als in den USA, und schloß 1950 einen Vertrag für Norman Granz' „Jazz at the philharmonic". Doch schon begann sich unaufhaltsam sein Ende abzuzeichnen. Obwohl sein Einfluß eher noch größer geworden und selbst in der Schlager- und Tanzmusik spürbar war, kämpfte er mit Depressionen, seine Musik wurde nervös und unstet und seine Engagements immer seltener. Der Tod seiner Tochter Pree im Jahre 1953 versetzte ihm einen Schock, von dem er sich nicht mehr erholen konnte, und ein Jahr später zwang ihn ein zweiter Zusammenbruch erneut ins Krankenbett. Kaum sechs Monate danach, nur anscheinend wiederhergestellt, starb er — ein Musikerschicksal, das zu denken gibt.

Die Jazzwelt ist sich darüber einig, daß Parkers Rolle in der Musik nicht überschätzt werden kann. Ohne sein Wirken wären die modernen Stilformen des Jazz und der Aufstieg von Künstlern wie Miles Davis, Gerry Mulligan, Shorty Rogers, Dave Brubeck, Bob Brookmeyer und allen anderen der letzten Jahre undenkbar. Es dürfte auch kaum eine Übertreibung sein, wenn Woody Woodward von Parker sagte: „His genius will burn so long as men play jazz" — sein Genius wird glühen, so lange man Jazz spielt.

Erich A. Franz

bestem Erfolg. Dieses vorzüglich eingespielte, vielseitige Duo versteht es, die Gäste durch ein abwechslungsreiches Programm immer wieder zu fesseln, das auf ein erstaunlich umfangreiches Repertoire zurückzuführen ist. Herzlicher Beifall belohnte die Wiedergabe von „Moulin rouge", „Kriminal-Tango", „Chichi", „Fräulein pardon", „Nur ein Küßchen" und „Ich wär' so gern bei dir".

Seit 27 Jahren leitet der bekannte Pianist und Kapellmeister Franz Wagner die täglich stattfindenden Kurkonzerte in Berchtesgaden. Sein prächtig eingespieltes, aus 20 Musikern bestehendes Orchester folgt willig und verständnisvoll seiner Leitung. Der sehr rege Besuch der Konzerte zeigt, daß man die auf hohem Niveau stehenden Leistungen des Ensembles und die interessante Programmgestaltung zu schätzen weiß. In Konzertmeister Willi Fokker hat Franz Wagner eine besonders wertvolle Stütze. Der kunstgerechte, geschmackvolle Einsatz der Hammond-Orgel läßt immer wieder aufhorchen. Wir hörten „Schleierintermezzo", „Arietta all' antica", die Ouvertüre zu „Veilchenmädel", „Über die Prärie", „Walzerfreuden" und Melodien aus der Operette „Glückliche Reise", deren vollendete Wiedergabe anhaltenden Beifall auslöste.

Königssee bei Berchtesgaden

Im direkt am See gelegenen „Hotel Königssee" hörten wir die Berliner Kapelle Heinz Dähn (Baß, Posaune), Erich Kentz (Klavier), Willi Lipka (Violine, Saxophon, Klarinette, Gesang) und Vittorio Fioleano (Drums, Gesang). Dieses Quintett ist auf allen Gebieten der Ensemblemusik bestens bewandert. Alle fünf sind routinierte Musiker, deren Darbietungen sich durch Sauberkeit und geschmackvolle Wiedergabe auszeichnen. Wir hörten „Granada", „Mondnacht auf der Alster", „Die Fischerin vom Bodensee", „Marina", „La Cumparsita", „Meine stille Liebe ist die Elbe" und „All of me".

München

In Münchens führendem „Park-Café" spielt seit dem 1. Februar d. J. das immer bekannter werdende „Danco-Quintett". Bandleader Ludwig Ecker (Klavier, Akkordeon, Clavioline, Arrangeur) führt es von Erfolg zu Erfolg. Nur selten trifft man ein Quintett von solch außergewöhnlicher Veilseitigkeit. Paul Ross (Violine, Posaune, Schlagzeug, Baß), Gerd Moldenhauer (Saxophon, Violine, Gitarre, Drums, viersprachiger Gesang), Hermann Hildebrandt (Trompete, Violine, Baß, Drums, Gesang) und Arthur Jaeschke (Violine, Saxophon, Gesang) sind seit Jahren beisammen, so daß ein nahtloses Zusammenspiel gewährleistet ist. Das Chorusspiel aller Mitwirkenden ist vorbildlich. Immer wieder lassen neue, wirkungsvolle Klangmischungen aufhorchen. Mit gut einstudiertem mehrstimmigem Gesang erklangen „Verträumt, so verträumt", „Du bist mein erster Gedanke", „Und es weht der Wind", „Rote Laterne Cha-Cha", „Only you" und eine Serie langsamer Walzer. Erich Metz

Stimmen aus dem Leserkreis

„Romantica" ein Plagiat?

Zu dieser im „Artist" bereits zweimal erörterten Frage schildert uns der Komponist des „Chianti-Liedes", Gerhard Winkler, folgendes aufschlußreiche Erlebnis, dessen Tatsachen für sich sprechen: Als ich mich im Frühjahr dieses Jahres mit einer Reisegesellschaft in Transjordanien befand, ging ein Mitreisender zu einer Hotelkapelle und bat um Wiedergabe des „Chianti-Liedes". Dieser Gast konnte sich den fremdländischen Musikern nur musikalisch verständlich machen, indem er ihnen die Anfangstakte des „Chianti-Liedes" vorpfiff. Ein Leuchten erhellte die Augen der Kapellenmitglieder und sie setzten sofort zur Interpretation an, doch erklang nicht das „Chianti-Lied", sondern der Tanzschlager „Romantica"!

Pressestimmen

Für den guten Schlager

kämpft seit längerer Zeit schon der junge evangelische Pfarrer Günter Hegele in der Evangelischen Akademie in Tutzing. Über sein Wirken berichtet die „Süddeutsche Zeitung", München, folgendermaßen:

Das Fräulein von der Musikalienhandlung fragte dreimal nach, ob hier wirklich kein Irrtum vorliege: Für die Adresse Evangelische Akademie Tutzing sollte ein Schlagzeug geliefert werden. Das Fräulein durfte sich beruhigen, die Bestellung stimmte. Käufer war der 30jährige Günter Hegele, bislang Vikar, seit kurzem zum Pfarrer ernannt und seit längerem ständiger Mitarbeiter der Tutzinger Akademie. — Was macht ein Pfarrer mit einem Schlagzeug? Hegele ist solche Fragen gewöhnt. Er lacht. „Üben natürlich; man kann die enorme Wirkung des Rhythmus und seine Probleme nicht nur theoretisch studieren. Außerdem merkt man erst am Gerät, wie kompliziert die Technik und wie schwierig ein gekonntes Schlagzeug-Solo ist." — Der junge Pfarrer ist kein exzentrischer Kirchenmann, der sich ein ungewöhnliches Hobby gewählt hat und seine Freizeit mit Jazzbesen, Klavier und Ziehharmonika vertreibt. Er ist ein moderner Seelsorger im wahren Sinne des Wortes: er sorgte sich um den außerordentlichen Einfluß, den heute der Schlager auf Millionen junger Menschen nimmt. — Günter Hegele, der über mancherlei Umwege zur Theologie kam, hat sich sein Studium selber verdient, als Schraubendreher, Kanalreiniger, in einer Fleischfabrik. 1955 war er studienhalber in Amerika und trampte 10 000 Kilometer per Anhalter durch den Kontinent. Nachdem er ein Jahr in einer Augsburger Pfarrei tätig war, kam er als Mitarbeiter an die Akademie. Der gebürtige Hamburger, in München aufgewachsen, wählte aus Neigung, vor allem aber aus kritischer Einsicht die Beschäftigung mit dem Phänomen des Schlagers zu seinem Fachgebiet. — Der gescheite Streiter aus Tutzing sieht sich dabei zwei Fronten gegenüber: einerseits den kirchenfremden Verbrauchern, die entweder nur ein höhnisches Grinsen für einen Pfarrer haben, der auf dem Plattenmarkt mitreden will, oder verärgert ein Moral-Trompeten-Solo befürchten; andererseits muß er stets mit Angriffen aus dem eigenen Lager rechnen, denn manchem konservativen Oberkirchenrat geht es nicht ein, wie sich die Arbeit auf so suspektem Gebiet mit der Seriosität eines Theologen vertragen soll. Zwischen diesen beiden Fronten nun geht der verdienstvolle „Modernist" seit einem halben Jahr seinen Weg. — „Was gehen die Kirche die Schlager an?" Unter diesem Titel hat Hegele vor kurzem in einem grundsätzlichen Artikel seine Meinung vorgetragen. Die Schlager — so argumentierte er zunächst gegen die eigene „Branche" — gehen die Kirche deshalb nichts an, weil sie nichts davon versteht. Man kann mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß ein gebildeter Mensch, der es in der Theologie, in der Kirchenhierarchie oder in vorweisbarer Frömmigkeit zu etwas gebracht hat, von den Liedern, die 85 Prozent der getauften Bevölkerung in der Bundesrepublik ständig (und sicher öfter als Choräle) hören und die in Millionenauflage als Schallplatten verkauft werden, so gut wie keine Ahnung hat. Diese Unkenntnis oder, im anderen Fall, eine pauschale Kritik aus Mangel an Detailkenntnis — nämlich durch wirksame Zitate die kitschigen Schlager und ihre moralische Bedenklichkeit zu geißeln, um die Zuhörer in dem Gefühl zu bestätigen, daß die Verächter von Schlagermusik doch bessere Menschen seien — ist nach Hegeles Ansicht nicht mehr zulässig. „Wenn Elvis Presley heute über 50 Millionen Schallplatten und Freddy

Soeben erschienen:

Schlager auf Schlager HEFT 2

Wildes Blut, Calypso		Zimmermann/Kallentin/Christ
2 junge Leute und ein Zelt, Marschpolka		Remar/Brandin
Ich denk' an Dich, Slow-Fox		Kulzer
Valse d'amour		Cortina/Gabler
Tango Ricardo		Romba
Ja, so ein Wunder, Beguine		Sebetic/Wruck
Brigitte, Foxtrott		Pfister
In Reit im Winkl		Strasser/Büttner/Hertha
Was einmal war, Slow		Brüning/Pfister/Wruck

Fordern Sie bitte Künstler-Exemplare an!

Musikverlag Josef Preissler - München 2 Bräuhausstraße 8

Die großen Schallplatten-Erfolge der Evergreens:

Das war in Schöneberg und
Die Männer sind alle Verbrecher
von Walter Kollo

sind für Salon-Orchester mit **2 Paul-Abraham-Schlagern** in **GUTE BEKANNTE Serie 8** enthalten (DM 4,—).

DREIKLANG-DREIMASKEN MÜNCHEN 2
Bühnen- und Musikverlag Theatinerstr. 32

Quinn allein mit drei Liedern eine Auflage von über vier Millionen erreichen konnte, dann ist es an der Zeit, den Plattenteller ab und zu anzuhalten und zu untersuchen, was uns da serviert wird, und zu fragen, warum das die Resonanzmöglichkeiten der Hörer so erstaunlich trifft — im Gegensatz zu manchem anderen, was völlig wirkungslos bleibt." — Warum kommen die sogenannten seriösen Leute nicht auf die Idee, über den Schlager ernsthaft nachzudenken? Weil sie ihn ausschließlich nach ästhetischen Kategorien beurteilen. Der Hochmut, angesichts der primitiven Form die Achseln zu zucken, ist kein Zeichen von Intelligenz. Ohne psychologische Maßstäbe anzulegen, ist dem Schlager auf keinen Fall beizukommen. Hegele tut dies, und darum stößt er auch über die handelsübliche Formel Ersatzbefriedigung mittels Sentimentalität weit hinaus. — Die Schlager, welche wirklich „eingeschlagen" haben, handeln alle von elementaren Themen des Lebens — von der Ferne, der Einsamkeit, der Liebe, vom Glück und von der Heimat, vom Alter, vom Geheimnis und von Lebensweisheit. „Einst kommt der Tag, da will man in die Ferne, dort wo man lebt, ist alles viel zu klein": hier fühlen sich Millionen verstanden. Das trifft ihre Situation und ihr unbewußtes Lebensgefühl. Verständnis zu finden — ist das aber nicht schon eine Hälfte der Seelsorge? Bei welchem Pfarrer hat man denn dieses Gefühl: der weiß, wie es in mir aussieht? — Daß ich einsam bin, „kontaktschwach", wie die Psychologen das so schön definieren, voll von Ressentiments und Forderungen an die Welt; heimatlos in dem Sinn, daß ich im Grunde nirgends verwurzelt bin; auf der Suche nach dem Glück, das das Leben sinnvoll und lebenswert macht; auf der Suche nach Liebe und Treue, und doch auch bereit, in der Abwechslung und in der Liebe auf Zeit die Erfüllung zu suchen in quälender Ambivalenz — von all dem handeln die Schlager. — Solche Gedanken hat der redliche Tutzinger Experte nicht nachträglich um der runden Analyse willen in das Phänomen hineingedeutet; sie drängten sich ihm bei seiner Arbeit geradezu auf. Woher kommt es, fragt er, daß heute durch den Schlager Ersatzseelsorge in einem Außmaß geübt wird, das jeden Prediger aufs tiefste bedrücken müßte? Anstatt über die Schnulze „Heimatlos" zu lachen, wäre zu überlegen, welches Maß von Einsamkeit und Verkümmerung des Gefühls muß bei Millionen Hörer dieser Lieder da sein, daß sie solche Resonanz finden? Aus einer Analyse des Schlagermarktes kann man wichtige Rückschlüsse auf das Vakuum an Seelsorge ziehen, das wir durch die Volkskirche nicht auszufüllen vermögen. Da die „Konkurrenz" neuerdings bis in den religiösen Bereich vorstößt („Gottes Kinder brauchen keine Protektion; sind sie wirklich mal in Nöten, knien sie nieder und beten, und der liebe Gott, der hilft ihnen dann schon" — „Im Himmel gibt's kein Bier, drum trinken wir es hier"), müßten wir zunächst versuchen, bewußt zu machen, was in Schlagern dieser Art eingewickelt oder als selbstverständlich vorausgesetzt ist. Geduldig muß man dabei den Schlagerliebhaber aus der Welt der Unwirklichkeit zurückholen und ihn von der Gewöhnung an den Ersatz befreien. Wenn man seine eigenen Maßstäbe nicht absolut setzt, wäre es durchaus eine Art Verbraucherhilfe und möglicherweise sogar ein diakonischer Dienst, wenn man auf gute Schlager hinweist — gibt es welche! —, um von den schlechten abzulenken.

Aktuelles aus der Rechtspraxis

Ein anderer Fall

Im „Artist" Nr. 253 vom 5. 7. 1960 berichteten wir über ein bedeutsames Urteil des Bundesarbeitsgerichts, in dem die vorzeitige Kündigung einer ganzen Kapelle wegen schlechter Leistungen eines Mitgliedes als gerechtfertigt anerkannt wurde. Wir verwiesen aber auf die besonderen Umstände dieses Falles, vor allem auf die Sicherungen, die der Arbeitgeber in den Vertrag eingebaut hatte, sowie die Unterlassungssünden des Kapellenleiters. Wie es ohne diese kommen kann, zeigt ein Urteil des Landesarbeitsgerichts Nürnberg (N 289/54/VI).

Eine österreichische Kapelle war nach Deutschland engagiert worden auf Grund eines schriftlichen Angebotes, in dem sie erstklassige Leistungen zugesichert, die Instrumente aufgeführt und ihr Einverständnis mit fristloser Entlassung bei ungenügender Leistung erklärt hatte. Kurz nach Beginn des Engagements kündigte die Arbeitgeberin den Arbeitsvertrag fristlos mit der Begründung, daß die Leistungen in keinem Verhältnis zu dem Angebot stünden und die Kapelle die im Angebot aufgeführten Instrumente nicht zum Einsatz bringe. Die Kapelle klagte daraufhin auf Bezahlung des für die ganze Engagementsdauer fälligen Betrages und entschuldigte das Fehlen von Baß und Akkordeon in den ersten drei Tagen mit Schwierigkeiten durch die Zollbehörden. Sie bestritt außerdem die angeblich mangelhaften Leistungen und machte geltend, daß die negative Einschätzung derselben durch die Arbeitgeberin aus finanziellen Erwägungen und mit Rücksicht auf den schwachen Besuch der Gaststätte erfolgt sei. Die Arbeitgeberin hingegen behauptete, sie sei über die Leistungsfähigkeit der Kapelle getäuscht worden. Die Leistungen des Geigers hätten denen eines Anfängers und die gesanglichen nicht einmal denen eines Straßensängers entsprochen. Der Baß und das Akkordeon hätten bei Arbeitsantritt gefehlt. Die ungenügende Leistung sei als Kündigungsgrund vereinbart.

Sowohl Arbeitsgericht als auch Landesarbeitsgericht waren der Ansicht, daß die fristlose Entlassung ungerechtfertigt sei. In der Begründung des Berufungsurteils heißt es:

„Unbestrittenermaßen haben die Parteien vereinbart, daß unge-

Richard Bars

Ein Bahnbrecher der Autorenrechte

Richard Bars, der Schriftsteller und Kämpfer für die Rechte der Autoren, wird am 15. August 70 Jahre alt. Der gebürtige Berliner kam schon frühzeitig zum Theater. Am 1. März 1909 begann er im damaligen Neuen Schauspielhaus, dem jetzigen Theater am Nollendorfplatz, in Berlin seine Laufbahn, nicht auf der Bühne, sondern in der Theaterverwaltung mit Probezetteln Kassenrapporten und Tantiemenabrechnungen. Später als er in Berlin als Fachredakteur seine Feder strapazierte, blieb er ebenfalls mit dem Theater verbunden. Schon 1911 druckte Paul Lincke die ersten Gesangstexte, die Richard Bars zu den Klängen Linckes und anderer Komponisten schrieb. Im ersten Weltkrieg schrieb Richard Bars das Kinderbuch „Michel Hannemanns Traum", das in kurzer Zeit eine Auflage von 150 000 erlebte. Im Mai 1919 erfolgte die Uraufführung der von Richard Bars gemeinsam mit Oscar Felix verfaßten und von Walter W. Goetze komponierten Operette „Ihre Hoheit — die Tänzerin", die in großen Serien über alle Bühnen ging und allein in Berlin 680 Aufführungen zu verzeichnen hatte. Von dieser Zeit an kamen alljährlich mindestens zwei Werke, deren Libretto von Richard Bars stammte, zur Uraufführung. Erwähnenswert sind die von Goetze vertonten Operetten „Die Spitzenkönigin", „Die schwarze Rose", „Die vier Schlaumeier", weiterhin „Die Tugendprinzessin" und die von Eduard Künnecke vertonte Operette „Lady Hamilton", die über die meisten deutschen Bühnen ging und auch in England einen Dauererfolg hatte. „Lady Hamilton" kam erst von einigen Wochen wieder am Stadttheater Bielefeld zur Erstaufführung. Als Textverfasser schrieb Richard Bars Hunderte von Operetten- und Einzeltexten. Das aus seiner Operette „Die tanzende Helena" stammende und von Willy Richartz vertonte Lied „Ich bin in einen Mund verliebt" wurde ein Dauerschlager.

Schon früh begann Richard Bars für die Rechte der Autoren zu kämpfen. Bereits im Dezember 1919 wurde er in den Vorstand des Verbandes Deutscher Bühnenschriftsteller und Bühnenkomponisten gewählt. Er war Mitglied des Tarifausschusses des damaligen Bühnenkartells und Beisitzer an den Bühnenschiedsgerichten. Im Jahre 1926 gründete Richard Bars, gemeinsam mit dem kürzlich verstorbenen Urheberrechtsanwalt Dr. Wenzel Goldbaum, in Berlin die „Zentralstelle der Bühnenautoren und Verleger", die nicht nur ein Inkasso-Institut für Autorentantiemen war, sondern die auch die Vertretung der gemeinsamen Interessen aller Bühnenautoren und Bühnenverleger hatte. Kurze Zeit darauf, im Mai 1926, gründete Richard Bars die Gesellschaft für Sonderrechte, nachdem ein Reichsgerichtsurteil den Urhebern und deren Erben das „Senderecht" — das Recht an der Rundfunksendung — zuerkannt hatte. Dieser Gesellschaft waren mehr als 6 000 Autoren Deutschlands und des Auslandes, darunter die Träger berühmter Namen, sowie annähernd zweihundert schöngeistige Verlage angeschlossen.

Im Mai 1924 wurde Richard Bars auch in den Aufsichtsrat der „Gema" gewählt, dem er heute noch als Gema-Ehrenmitglied (seit 1955) angehört. Die im Jahre 1926 erfolgte Gründung der Versorgungsstiftung für Komponisten, Textdichter und Musikverleger geht auf die rastlose Initiative von Richard Bars zurück. Viele Jahre lang gab er die kämpferische Zeitschrift „Der Autor" heraus, die mit jeder Nummer eine Fülle von Material über alle Fragen des Urheber- und Tarifrechts vermittelte. 1953 wurde ihm die „Richard-Strauß-Medaille für Verdienste um das Urheberrecht" verliehen. Der Verband Deutscher Bühnenschriftsteller und Bühnenkomponisten wählte Richard Bars am 2. Juli 1955 zu seinem Ehrenmitglied.

Seit Beginn dieses Jahres ist Richard Bars stellvertretender Vorsitzender des Verbandes Deutscher Bühnenverleger e. V."

nügende Leistungen der Kapelle des Klägers einen Grund zur fristlosen Kündigung bilden sollten. — Die Kammer mußte den zur Entscheidung stehenden Fall unter dem Gesichtswinkel der in Lehre und Rechtsprechung anerkannten Grundsätze beurteilen, wonach der Arbeitgeber das Risiko, das er als Unternehmer zu tragen hat, nicht durch fristlose Kündigung auf den Arbeitnehmer abwälzen darf, und ferner, daß die fristlose Kündigung nur das äußerste Mittel darstellt, mit welchem sich der Arbeitgeber vom Arbeitsvertrag lösen kann. — Die Frage, ob vorliegendenfalls ein besonderer wichtiger Grund zur fristlosen Lösung des Arbeitsverhältnisses zwischen den Vertragspartnern vereinbart werden konnte und ob ungenügende Leistungen als wichtige Gründe angesehen werden können, darf ungeprüft bleiben. Es kann auch dahingestellt bleiben, zu entscheiden, ob der Begriff der ungenügenden Leistung nach dem Willen der Parteien des Arbeitsvertrages sich nach der subjektiven Auffassung des Arbeitgebers oder nach einem anderen Maßstab beurteilt werden sollte. Unbestrittenermaßen hat der Kläger der Beklagten vor Einstellung angeboten, Referenzen einzuholen. Die Beklagte hat selbst nicht behauptet und es ist auch sonst nicht ersichtlich, daß sie solche eingeholt habe. Sie hat es vielmehr auf sich genommen, eine Kapelle ohne weiteres, lediglich auf Grund der im Angebot gemachten Angaben einzustellen. Sie hat auch, was nach Auffassung des Landesarbeitsgerichts unbedingt vor Ausspruch der fristlosen Kündigung notwendig gewesen wäre, die Kapelle wegen der angeblich ungenügenden Leistung nicht abgemahnt. Das aber wäre — trotz Vereinbarung des konkreten wichtigen Grundes — notwendig gewesen, um die fristlose Entlassung als unausweichlich letztes Mittel zu rechtfertigen. Bei Prüfung der Umstände des zur Entscheidung stehenden Einzelfalles und der Frage der Unzumutbarbeit der Weiterbeschäftigung war davon auszugehen, daß ein Arbeitgeber, der wie die Beklagte eine Kapelle aus dem Ausland nach Deutschland engagiert, ohne sich über die Angaben des Angebots irgendwelche Sicherheit durch Einholung von Referenzen und dergleichen zu verschaffen, diese Kapelle nicht nach 3 Tagen wegen ungenügender Leistungen entlassen kann. Wenn die Beklagte ein so hohes Unternehmerrisiko eingeht, kann sie sich in Anbetracht der oben festgestellten Umstände dieses Einzelfalles nicht mit Erfolg auf den vereinbarten wichtigen Kündigungsgrund berufen und sich so dieses Risikos entledigen. Es ist ihr diesenfalls viel mehr zuzumuten, die Kapelle bis zum Ablauf der ordentlichen Kündigungsfrist weiter zu beschäftigen. Auch der Umstand, daß die Baßgeige und das Akkordeon der Kapelle anfangs nicht zur Stelle waren, gibt keinen Grund zur fristlosen Kündigung. Selbst wenn die Beklagte dem Kläger eine Frist zur Heranschaffung dieser Instrumente gestellt hätte und die Beklagte danach durch Erklärung der fristlosen Kündigung vom Vertrag zurückgetreten wäre, stünde dem entgegen, daß der Baß und das Akkordeon noch nicht am Ort eingetroffen waren. Mithin steht fest, daß die Beklagte die Dienste der Kapelle so angenommen hat, wie sie ihr tatsächlich am ersten Tag angeboten worden sind. Die Beklagte kann sich in Kenntnis der ursprünglichen Mängel — zum Zeitpunkt der Kündigung fehlte nur noch der Baß — nicht mit Erfolg auf einen wichtigen Grund zur Lösung des Arbeitsvertrages berufen."

Wiewohl manches in diesen Ausführungen der Auffassung des Bundesarbeitsgerichts in der eingangs erwähnten Entscheidung nicht entsprechen mag, so ist es doch denkbar, daß das BAG im vorliegenden Falle das Urteil erster und zweiter Instanz bestätigt hätte. Es ist vor allem nicht zu übersehen, daß die mangelhaften Leistungen der Kapelle strittig waren, während der Arbeitgeber in dem vom BAG entschiedenen Fall den exakten Nachweis eines erheblichen Geschäftsrückganges seit dem Auftreten der Kapelle erbringen konnte. Die übrigen Unterschiede beider Fälle bestehen hauptsächlich darin daß die eine Kapelle auf Grund eines schriftlichen Angebotes, die andere auf Grund eines Probespiels engagiert wurde, die eine in der Besetzung laut Angebot antrat, während die andere ein Mitglied ausgewechselt hatte.

E. W.

Für den Musiker

Wahrnehmung der Leistungsschutzrechte der Musiker

Da die ausübenden Musiker in Deutschland gemäß den Bundesgerichtsentscheiden vom 31. Mai 1960 einen Entschädigungsanspruch geltend machen können, wenn die von ihnen gespielten Schallplatten öffentlich abgespielt werden, hat die von der Deutschen Schallplattenindustrie und der Deutschen Orchester-Vereinigung (DOV) gemeinsam gegründete Gesellschaft zur Verwertung der Leistungsschutzrechte (GVL) in allen großen Tageszeitungen einen Aufruf erlassen, wonach den Verwertern von Schallplatten die Möglichkeit gegeben wird, bei dieser Gesellschaft eine Lizenz zu erwerben, die ihnen erlaubt, Schallplatten und Rundfunksendungen von solchen Musikern, die ihre Rechte durch die GVL vertreten lassen, öffentlich hörbar zu machen.

Es ist zu erwarten, daß die vom Deutschen Musikerverband (DMV) ins Leben gerufene Zentralverwaltung Deutscher Ton- und Bildträgerrechte mit einem gleichen Aufruf an die Öffentlichkeit gelangt.

Sicher wird auch ein großer Teil der ausländischen Musiker, deren Leistungen über Schallplatten- und Rundfunksendungen öffentlich vorgeführt werden, ihre neuen Rechte in Deutschland wahrnehmen und die entsprechenden Lizenzgelder einkassieren wollen, und so darf man wohl darauf gespannt sein, wie sich der deutsche Musikkonsument dieser Vielfalt von Lizenzgebern gegenüber einstellt.

22. Vorstandssitzung der FIM

Der Vorstand der Internationalen Musiker-Föderation wird vom 14. bis 17. September 1960 in Zürich zu seiner 22. Sitzung zusammentreten. Unter den vielen Geschäften, die der Vorstand an dieser Tagung zu behandeln hat, verdienen die nachfolgenden einer besonderen Erwähnung: Stellungnahme zum Haager Konventionsentwurf und Aktionsprogramm im Hinblick auf die diplomatische Konferenz, die über den Haager Konventionsentwurf zu beraten hat; Sperre der internationalen Rundfunkübertragungen von Musikfestveranstaltungen; die Rechtssituation der ausübenden Künstler in Deutschland nach den Bundesgerichtsentscheiden vom 31. Mai 1960; internationaler gewerkschaftlicher Beistand für Musiker, die nicht im Land ihres ständigen Domiziles arbeiten.

Konferenzen, die sich mit den Problemen der ausübenden Musiker befassen.

Vom Deutschen Musikrat wird in der Zeit vom 13. bis 15. Oktober in Köln ein Seminar durchgeführt, das sich mit der Situation des Musikers im heutigen Leben befaßt. Als Referenten konnten eine Reihe von prominenten Persönlichkeiten aus Italien, Frankreich, Österreich und Deutschland gewonnen werden.

Gleichzeitig mit der 8. Generalversammlung des Internationalen Musik-Rates (CIM) in Paris, führt diese Organisation in der Zeit vom 18. bis 22. Oktober 1960 einen Kongreß durch, der sich mit den Problemen der ausübenden Künstler befassen wird.

Ein neuer Stern am Jazzhimmel: Inge Brandenburg

Beim Jazz-Festival 1958 in Frankfurt traf die junge Sängerin zum ersten Mal das Glück: Sie wurde für die Ausscheidungen nominiert und gewann, vom kritischen Publikum bejubelt, den Wettbewerb.

Vorher hatte es das Schicksal mit Inge weniger gut gemeint: Ihr Vater starb im KZ, die Mutter überlebte ihn nicht lange, und Inge verbrachte Kindheit und Jugend in Erziehungsheimen. Nach zwei Jahren Lehre in einem Leipziger Dekorationsgeschäft floh das junge Mädchen nach Bayern. Sie mußte sich allein durchschlagen, lebte in Flüchtlingslagern, war Magd auf Bau-

Grüße aus dem Ausland

Sende allen Bekannten und dem „ARTIST" aus Groningen/Holland freundliche Grüße. Charlie Haider.

Die besten Grüße aus dem schönen aber heißen Afrika sendet dem „ARTIST" Heinz Krotschinsky.

Herzliche Grüße sendet Ihnen und allen Bekannten aus Lahti/Finnland, das Bayern-Quartett Wiggerl Kapra.

Aus Holland grüßt den ARTIST sowie alle Bekannten Toni Witt und sein Orchester.

Beste Grüße aus Nicosia/Cyprus sendet E. Glomb und das Nora-Quintett.

Grüße aus Stockholm sendet dem „Artist" und allen Bekannten das „Triny-Trio".

Der Redaktion und allen Lesern des „Artist" herzliche Grüße aus Stockholm. Henry Walden.

---

ernhöfen, arbeitete im Haushalt und später in einer Werbeagentur.

Als in Augsburg von einer Kapelle per Inserat ein Sänger mit tiefer Stimme und Englisch-Kenntnissen gesucht wurde, meldete sie sich, denn es war schon immer ihr Wunsch gewesen, Sängerin zu werden. Obwohl sie keine Noten, kein Englisch kannte und alles andere als einen Baß hatte, wurde sie genommen — ihre Stimme hatte ganz einfach überzeugt! Und diese Stimme überzeugte weiterhin, auf vielen Tourneen, die unter anderem 1954 nach Tripolis, 1956 wieder in den Süden nach Marokko und 1958 nach Schweden führten. Die kühlen Nordländer feierten die bescheidene deutsche Sängerin geradezu triumphal. Aus den geplanten vier Wochen, die das Gastspiel dauern sollte, wurden über acht Monate.

Aber als sie nach Deutschland zurückkam, mußte sie von vorne anfangen. Der Kampf um das tägliche Mittagessen begann. In einem Jazzkeller wurde sie von Freunden bewegt, etwas vorzusingen. Sie sang, fiel Fachleuten auf und war entdeckt. Dann kam Frankfurt mit dem Jazz-Festival. Zeitungen und das große Publikum wurden auf sie aufmerksam. Der Rundfunk, die „Stimme Amerikas", der AFN brachten Brandenburg-Programme. Ihre Stimme schlug ein: eigenwillig und swingend, sehr vital und irgendwie packend. Das erkannten auch Schallplattenleute und gaben ihr einen Vertrag.

Begleitet von Werner Müller und seinem Tanzorchester singt Inge Brandenburg den Swing „Goody, Goody". Diesen unvergeßlichen Evergreen machte einst Teddy Stauffer, den man im Vorkriegs-Deutschland als König des Swing feierte, berühmt. Der zweite Titel „Sieben Tage, sieben Nächte" ist die deutsche Fassung von Sarah Vaughan's Hit „Are You Certain".

Inge freut sich natürlich über ihre jüngsten Erfolge, aber sie bleibt skeptisch, weil sie weiß, wie schwer es ist, lange erfolgreich zu sein. Deshalb hat die sehr temperamentvolle, sehr impulsive Sängerin nur einen Wunsch: Drei Jahre ernsthaftes Studium an einer Musikhochschule. Und das bei dem Talent ...

Vom Musikalienmarkt

Musikverlag Solami, München. Der hier schon einmal gewürdigte Moderato-Fox „In den Straßen von Roma" von S. Taccani (deutscher Text Ström/Beckmann) erscheint jetzt als Doppelnummer mit dem gleichfalls aus Italien stammenden Shuffle „Liebe ist so wunderbar" (Eh — Oh!) von M. Panzeri (deutscher Text Kurt Hertha), dessen stilbedingte Tonwiederholungen sich mit der typisch italienischen Deklamationsart gut vertragen. Ein weiterer Import aus dem sonnigen Süden ist der Beguine „Ich fand ein Herz in Portofino" (Love in Portofino) von Buscaglione (deutscher Text Kurt Hertha), welcher sich durch eine leichtflüssige, trotz der flotten Achtel gut singbare Melodie auszeichnet.

Alba Musikverlag, Hamburg. Heft 2 der „Blauen Serie" bringt fast ausschließlich rein instrumentale Titel. Nur am Anfang steht ein auch singbares Exemplar, der Evergreen „Rockin' chair", für dessen hervorragende melodische Qualitäten der Name Hoagy Carmichael bürgt. Ein deutscher Text ist hier überflüssig, da die Melodie mit dem englischen Text eine vollendete Einheit bildet. Eine sehr synkopische Angelegenheit ist der „Ananas Flip" (Cocktail for Trombones), dem man kaum anmerkt, daß ihn ein deutscher Komponist, Günter Fuhlisch, geschrieben hat. Sehr interessant in rhythmischer Beziehung ist auch der Medium-Bounce „Kissproof" von Herbert Peltzer und Peter Biber, während der Moderato-Bounce „Jazzy Catsy" von Sigi Stenford sich mehr an die charakteristischen punktierten Achtel dieser Tanzart hält. Schließlich sind da noch zwei sozusagen nur aus Melodie und Baß bestehende „Inventionen", der „Midnight Jump" von Willy Hofmann und der Moderato-Swing „Old Jack" von Franz Frankenberg. Hier können vor allem Pianisten ihre harmonische Phantasie und Improvisationskunst zur Geltung bringen.

Monopol-Verlag, Berlin. Einfach, aber stimmungsvoll, ist der „Muli-Song" von Peter Moesser, der ein wenig an die berühmte „Donkey-Serenade" erinnert. Er erscheint als Doppelnummer mit des gleichen Autors anregendem Marschfox „Ju-Ju-Julia". Schlechthin als Kostbarkeit muß man eine weitere Doppelnummer bezeichnen, in der ein wundervoller, in filigranen melodischen Floskeln schwelgender Slowfox „Lonesome" (Si tu vois ma mêre) des unvergeßlichen Sidney Bechet mit einem dankbaren Gitarrensolo, dem Slow-Rock „Dreaming Guitar" von Roberto del Gado vereinigt ist.

Musikverlag Theo Kunz, Düsseldorf. Ein wahrhaft inhaltsreiches Heft ist die „Klingende Tanzmusik", in dem sich ebenso klangvolle Namen zusammengefunden haben. Robert von Winitzky gibt dem Wunsch „Ich möcht' so gerne Hochzeit machen" (Willy Schlöter und Günter Tilgert) in den geradezu unwiderstehlichen Noten eines Ragtime beredten Ausdruck, während er in dem Moderato-Fox „Seemannsliebe" (Willy Schlöter) ein gemäßigt sentimentales Sujet sehr geschickt und ohne allzu starken Druck auf die Tränendrüsen vertont hat. Jack Bulterman ist mit einem mäßig langsamen Viervierteltakt „Desirée" (deutscher Text K. und M. Noehlen), den man wohl am besten als Beguine oder Slow-Calypso spielen kann, sowie einem Moderato-Fox „Fanny, Fanny" (deutscher Text W. Schlöter) vertreten, der die Mitte zwischen Swing und Dixieland hält. Fritz Gerhardt hat einen typischen deutschen Tango „Der Heide Melodie" (Idel Blume) beigesteuert, der alle Eigenschaften besitzt, um alsbald ein Liebling des Publikums zu werden. Der Beguine „Abends in Palermo" von Otto Wenandi (Werner von Röhm) hat einen sehr sentimentalen Text, in dem jedoch einige gute parodistische Möglichkeiten stecken. Recht nett ist der Tango „Oh Juana, bella Juanita" von Walter Steineshoff (Klaus Günter Steineshoff), der stimmbegabten Sängern Gelegenheit zur Entfaltung ihrer Mittel gibt.

Totenglocke

Nach schwerer Operation verschied im 55. Lebensjahr nach langjähriger treuer Mitarbeit im Konzert-, Unterhaltungs-, Schau- und Tanzorchester Carl Fischer der Pianist Oskar Ansems-Heyne. Durch sein überragendes Können, sein Pflichtbewußtsein bis zum letzten und sein stets liebenswertes Wesen wird er bei seinen Kollegen sowie der Direktion seines letzten Engagements im „Graf von Rüdesheim" unvergessen bleiben.

Wie wir jetzt erfahren, erlag der bekannte Geiger und Kapellenleiter Will Miladek einem Herzinfarkt. Damit hat ein allzu früher Tod einen tüchtigen, erfolgreichen und allseits beliebten Musiker aus unserer Mitte gerissen. Wir werden dem Verblichenen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Verlag und Schriftleitung

Berichtigung

„Irren ist menschlich" und „Ein Unglück kommt selten allein". Weil das oft so ist, unterliefen unserem Mitarbeiter Erich A. Franz in seinem Beitrag „Exportartikel Schallplatte" in Nr. 251 vom 8. Juni 1960 bedauerlicherweise gleich zwei Fehler. Bei den im letzten Teil des Artikels aufgeführten Zahlen handelt es sich nicht um Markbeträge, sondern um Stückzahlen, so daß auch die angegebenen 27 % nicht stimmen; es muß „80 %" heißen. Außerdem gehört auf den 8. Platz nicht die Exportziffer der USA, sondern Großbritanniens. Wir berichtigen den betreffenden Abschnitt nachstehend und fügen gleichzeitig einige uns vom Verfasser mitgeteilte Ergänzungen ein:

„Vergegenwärtigen wir uns zuletzt noch Exportziffer und -wert des letzten Jahres. 1959 wurden 10,7 Mill. Schallplatten im Werte von 31 Mill. DM ausgeführt. Bei einer Gesamtproduktion in der Bundesrepublik von 57,4 Mill. Platten im Werte von 143,5 Mill. DM betrug der Export demnach fast 19 %; der Erlös dafür macht annähernd 22 % des Gesamtwertes aus. Auf unsere besten Abnehmer entfielen davon:

1. Schweiz	2,729 Mill. Stück	=	7,036 Mill. DM
2. Österreich	1,539 Mill. Stück	=	3,608 Mill. DM
3. Holland	1,510 Mill. Stück	=	3,796 Mill. DM
4. Schweden	0,924 Mill. Stück	=	2,526 Mill. DM
5. Belgien	0,900 Mill. Stück	=	2,619 Mill. DM
6. Italien	0,386 Mill. Stück	=	1,255 Mill. DM
7. Frankreich	0,339 Mill. Stück	=	1,305 Mill. DM
8. Großbritannien	0,321 Mill. Stück	=	1,173 Mill. DM
	8,648 Mill. Stück	=	23,318 Mill. DM

Somit vereinigten allein diese 8 Länder 80 % des Plattenexports 1959 bzw. 75 % des Exportwertes auf sich."

Verlagsleiter
40 Jahre, langj. Erfahrung im In- und Ausland
möchte gut eingeführten
Musikverlag kaufen.
Angebote, die vertraulich behandelt werden, erbet. unter Nr. 11016 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf

O MEIN PAPA! von Paul Burkhard
immer noch der große Erfolg!
Sal.-Orch. DM 2,50 · Klav./Akk. u. Ges. DM 2,— ● Jetzt bei:
DREIKLANG-DREIMASKEN **MÜNCHEN 2**
Bühnen- und Musikverlag Theatinerstr. 32

Wußten Sie schon . . .?

— daß Prof. Siegfried Borris (Berlin) zum ersten Vorsitzenden des Instituts für Musik und Musikerziehung in Darmstadt gewählt wurde?
— daß man in der Bundesrepublik allmählich dazu übergeht, Arbeitern an Maschinen und am Fließband leichte Unterhaltungsmusik vorzuspielen?
— daß Ende Oktober d. J. mit dem Bau eines neuen großen Konzertsaales für den Sender Hannover begonnen wird?
— daß der schwäbische Komponist und Direktor der Stuttgarter Musikhochschule, Hermann Reutter, 60 Jahre alt wurde?
— daß die diesjährigen Venezianischen Festspiele für zeitgenössische Musik vom 11. September bis 4. Oktober stattfinden und dabei ein neues Werk Igor Strawinskys „Gesualdo Monumentum" nebst 13 anderen Novitäten uraufgeführt wird?
— daß Werner Egks Oper „Der Revisor" am 19. Oktober in der New York City Opera zur amerikanischen Erstaufführung kommt?
— daß der Heldentenor und Wagnersänger Hans Beirer, Mitglied der Westberliner Städtischen Oper, das Bundesverdienstkreuz erster Klasse erhielt?
— daß in der am 4. September beginnenden Spielzeit des Stadttheaters Hildesheim die Operette „Viktoria und ihr Husar" von Paul Abraham aufgeführt wird?
— daß an den europäischen Jazz-Festspielen im 30 000 Personen fassenden Stadion von Antibes 20 Bands aus 15 verschiedenen Ländern teilnahmen?
— daß bei diesen Festspielen die Ensembles von Albert Mangelsdorff und Hans Koller die besten Leistungen zeigten?
— daß auf den „Münchner Jazztagen 1960" die Posaunisten Hans Wolf Schneider von den „Spree City Stompers" und Albert Mangelsdorff vom Jazztett des Hessischen Rundfunks den silbernen „Jazzgroschen" erhielten?
— daß nach Bill Ramsey nun auch Gus Backus als entlassener amerikanischer Soldat in Deutschland bleiben und Schallplattenaufnahmen machen will?
— daß der Schlagersänger Leo Leandros (Mustapha) im nächsten Frühjahr in einem Film zu sehen sein wird?
— daß die bekannte Jazzsängerin Inge Brandenburg auf dem internationalen Jazz-Festival in Nizza zur besten Jazzsängerin Europas erklärt wurde?
— daß bei den 15. Internationalen Ferienkursen für neue Musik, die das Kranichsteiner Musikinstitut Darmstadt veranstaltete, eine satirische Kantate von Giselher Klebe nach neun Gedichten von Hans Magnus Enzesberger uraufgeführt wurde?
— daß der Organist der Wiener Dominikanerkirche, Dr. Hans Havelböck, bei den internationalen Festspielen in Alkmaar (Holland) endgültig den Wanderpreis „Silberne Tulpe" errang?
— daß eine neue Symphonie von Dimitrij Schostakowitsch dem Andenken Lenins gewidmet sein soll?
— daß dem früheren Leiter des Prager Symphonieorchesters, Rafael Kubelik, die Gustav-Mahler-Medaille der Wiener Gustav-Mahler-Gesellschaft verliehen wurde?
— daß der Leiter des Orchesters der Budapester „Music Hall", Janos Ballogh, gelegentlich einer Tournee durch Frankreich dort um politisches Asyl gebeten hat?
— daß das bekannte Trio „Die Travellers" eine Parodie über den Schlager „Ich will keine Schokolade" unter dem Titel „Ich will keine sauren Gurken" auf Ariola-Schallplatte bringt?
— daß der amerikanische Schlager „What do you want to make those eyes at me for?", von dem in Amerika eine Million Schallplatten verkauft wurden, in einer deutschen Fassung mit dem Titel „Warum siehst du mich heute so verliebt an?" erscheint?
— daß die Kammermusiker Willi Solbach und Karl Nickel 25 Jahre dem Wiesbadener Kur- und Symphonieorchester angehören?
— daß Harry Hermann seine Tätigkeit als Hauptabteilungsleiter für Musik am Hamburger Funkhaus niedergelegt hat?
— daß das Tanzorchester Manfred Minnich (Saarländischer Rundfunk) seit 5 Jahren besteht?
— daß der Generalmusikdirektor der Städtischen Bühnen Köln, Wolfgang Sawallisch, und Generalintendant Oscar Fritz Schuh ab 1. Oktober d. J. als Dozenten an der Staatlichen Hochschule für Musik in Köln wirken werden?
— daß der erste Kapellmeister der Deutschen Oper am Rhein in Düsseldorf als Generalmusikdirektor nach Münster verpflichtet wurde?
— daß der Schlager „Rosa negra" bei der Ausscheidung zum Deutschen Schlager-Festival in Saarbrücken die goldene Medaille erhielt?
— daß der bekannte Barockmusikforscher Dr. Max Schneider 85 Jahre alt wurde?

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ernst Weidenhoffer, Hannover-Ledeburg, Stünkelstraße 11, für den Anzeigenteil: Paul Schlappa, Düsseldorf. „Artist"-Büro: Düsseldorf, Louise-Dumont-Straße 25 (Parallelstraße zum Wehrhahn), Telefon 35 13 44. Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei AG, Neuß.

KAPELLEN

Bayer. Trachten- u. Stimmungskap. Augsburg, Deutschenbaurstr. 38, 4—5 Herren; dispon. ab 1. Okt. 60.

Original bayer. Trachten - Kapelle Franz Xaver Jobst, Düsseldorf, Zillertal, frei ab 1. September 60.

Die Bayernkapelle Wiggerl Kapra (4—5 H.) Konzert — Stimmung — Tanz, guter Gesang. Ständ. Adr.: München 9, Naupliastr. 32, z. Z. Rest. Prater, Lahti/Finnland. Sept./Okt. Rest. Kvarnen, Stockholm. Seit 3 Jahren mit gewohntem Erfolg ununterbr. in Skandinavien tätig. Erbitte Anfragen, am liebst. deutsch. Häuser. Auch Agenturvermittlung angenehm. Ab Dezember 1960.

Bayerische Stimmungskapelle — Münchner Schaukapelle „Rund ums Münchner Kindl", Dir. Geierwally u. Addy Told. St. Adresse: München 19, Jagdstr. 6. August: Spielferien. Ab September Berlin-West, Bierzentrum am Zoo!

Bayernkapelle Heinrich Wehner, ständ. Adr.: (14b) Lindenberg/Allgäu, Sonnenstraße 8, Telefon 591, z. Z. Zillertal, Hamburg, frei 1. Oktober.

Frei ab 1. Okt. das Trio Berolina mit sein. Tanzmusik in mod., dopp. Besetzung u. ital., span., deutsch. Gesang, zu hören tägl., a. Montag, Hotel Andreasklause, (13b) Langenwang v. Oberstdorf, Telef. 2313.

Erstkl. Schrammel-Duo, Bes.: Zither, Gitarre, Harmonika. Jodler, Ges., bei Bedarf auch Schuhplattlereinlag. Tanzmusik. Frei ab 1. 10. Modernst. 40-Watt-Verstärker-Anl. mit akust. Nachhallgerät. Zuschriften erb. an Georg Walch, (13b) Berchtesgaden, Salzberg, Haus Mooslahner.

Erstkl. Duo, frei ab 1. Sept. oder 29. Aug. Bevorzugt Nachsaison im süddeutschen Raum. Für Unterhalt., Tanz, Stimmung, Humor. Besetz.: Piano, 2 Akkord., Drums, Baß, hervorragender Gesang. Mod. Mikro-Anlage. Äußerste Routine auf allen Instrument. Auslandspraxis. Bruno Nitschke, St. Gallen (Schweiz), Teufenerstr., telefonisch unt. St. Gallen 226622 von 20.00 bis 23.00 Uhr.

Internat. Duo für September frei. El. Akkordeon m. Verstärkeranlage. Eigene Orgel und Schlagzeug. Angebote an Trixy-Trio. Folkparkernas Svedenborgsgatan 1, Stockholm.

Damen-Trio, Katja Cornell-Wallwitz. Prolongiert bis Februar 1961, z. Z. Stuttgart „Makabu"-Bar, Leonhardplatz 24.

Frei 1. September 60 erstklassiges ung. Duo (Trio), Zimbal, Klavier, Akkordeon, f. Unterhaltungs-Tanzmusik oder als Solo-Zimbalist in Unterhaltungskapelle. Angebote an Kosa, (16) Wiesbaden, Weißenburgstraße 10 III.

Unterhaltungs- u. Stimmungs-Quartett ab 15. Oktober frei. Auf Wunsch Zillerthaler Tracht. Ang. an Sepp Haberl, (13b) München 15, Maistr. 77 III.

Ossi Böhm, das Quartett der Vielseitigkeit, z. Z. Winterthur/Schweiz, zum 3. Male „Rest. Walfisch". Ständige Anschrift: Kapellmeister Ossi Böhm, (13a) Würzburg, Fröbelstraße 38.

Horst Dittbrenner, Bar- u. Stimmungstrio, frei ab 1. Okt., mehrf. bes. Gesang mehrstg., deutsch, engl., ital., Alter 21-34 J. im 4. Re-Mon. „Reichsadler", Cuxhaven.

Frei ab 1. 9. Duo: Schlagzeuger/Violine, gesanglich Konz.-Tanz-Stimmung, bis 31. 8. Ruf 81472, Garderobe grau, blau, Tracht. Willi Stöcker, (22a) Düsseldorf, Zillertal-Betriebe.

Gutes Stimmungsduo/Trio frei 1. Sept. oder 1. Okt., prima Gesang, viel auswendig, doppelte Besetzg., gute Garderobe. Angebote, auch Agenturen, erbittet bis 31. 8. Duo, (22a) Düsseldorf I, postlagernd.

Frei ab 1. September 1960 „Marino-Quartett", Besetzung: Piano/Akkordeon/Hammond-Orgel, Trompete/Klarinette/Baß, Gitarre/Schlagzeug/Bongos/Gesang sowie Echo-Hall-Anlage. Alter: 25 bis 31 J. Eilangebote an: Lothar Marino, (1) Berlin N 65, Bernauer Str. 93.

Trio (Quartett) mehrfach besetzt, frei 1. Oktober f. Tanz u. Kabarett. Angebote an „Kapellenleiter", im „Wilhelmsstübchen", (22a) Wuppertal-E., Wilhelmstr. 29.

Modernes Tanz-, Unterhaltungs-, Stimmungs-Duo, Trio. Bes.: Piano-Akk., Lipp-Orgel, Schlagz., Baß, Gesang, moderne Mikro-Anlage. Gute Garderobe. Frei 1. 10. 60. Angeb. erb. unt. Nr. 5795 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Frei 1. Sept. viels. bes. Quartett mit Gesang, beste Refer., gute Garderobe, mod. u. kommerz., täglich außer Dienstag, „Heilig Geist", (16) Mainz.

Erstklassiges Ungarisches Orchester mit gr. vielseitigem internationalem Programm frei ab 1. 9. 60. Bitte Angebote unter Nr. 5932 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Zufallsfrei ab 1. September 1960: Erstklassiges Quartett für Barbetrieb od. Kaffeehaus, Besetzun:g Piano, Akkordeon, erstklassiger Geiger, Tenor-Saxophon, Klarinette, Schlagzeug, Baß, Vibraphon, Refr.-Gesang. Großes internationales Repertoire der Tanz- und Unterhaltungsmusik. Angebote erbeten bei wöchentlich 42std. Dienstzeit, wöchentlich einem freien Tag und einem Urlaubstag monatlich. Angebote nur seriöser Häuser unter Expreß unter Nr. 5942 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Gesucht 1. September: Trio (Quartett) Gesang. Vier freie Tage, 1 Urlaubstag. Freies Zimmer, Dienst 8 Stunden. Evtl. längerer Vertrag. Angebote mit Gagenford., Alter u. Besetzung — junge Leute (kein Konzert — an Karl-Staack-Betriebe (24b) Rendsburg, Kanalufer 4.

Erstkl. Trio oder Duo, Konzert-Tanz-Stimmung, 3fach besetzt, mit Gesang, laufend gesucht. Angebote erbeten an Konzert- u. Gaststättenbetriebe G. u. M. Weisenseel, Saarbrücken, Am Hauptbahnhof, Telef. 26884.

ALLEINUNTERHALTER

Für Monat Sept. zufallsfrei: Alleinunterhalter, Piano — Akkordeon — eigene Combichord. Für Raum Düsseldorf. Angeb. auch für spätere Daten. W. Orbons, Düsseldorf, Flurstraße 4.

Alleinunterhalter, Österreicher, zum 1. Oktober frei. Angebote unt. Nr. 5772 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Frei 1. Sept. evtl. 29. Aug., der bekannte Berliner Alleinunterhalter Werner Rudolph, Klav., Akkord., Gesang u. Elektron.-Instr. w. vorh. für Unterhaltung, Tanz u. Stimmung. Werner Rudolph, z. Z. St. Gallen/Schweiz, Teufenerstr. 114, b. Fischer, telef. 20.00 bis 23.30 Uhr unter St. Gallen 226622.

Frei 1. 10. promin. Alleinunterhalt., Spitzenkraft, Könner, Routinier. Klav., Akk., Hammond-Organ. (u. elektr. Instr., w. vorh.) Eigene Mikro-Anlage, repräsent. Erscheinung. Gefl. Angebote an Geo Kemlein, z. Z. Saison, tägl. im weltbek. Haus „Florida", Südsee-Café-Bar., Ostseebad Scharbeutz.

EINZELMUSIKER

Frei ab 1. November 1960: Bassist. Rout. in schwerster Konzert- und Unterhaltungsmusik. Off. unter Nr. 5666 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Junger, moderner Vibraphonist mit Pianovertretung ab 1. Sept. frei. Ch. Zahn, Regensburg, Café Fürstenhof.

Frei: z. 1. 9. mod. Schlag-Drummer T.U.-Musik, Kabarett, Refr.-Ges. Ausw.-Notist. Gute Garderobe — Kollege — An „Schlagz.". Gießen, Hotel „Zum Köbes", Grünbergerstr. 60, Telef.: 2403.

Moderner Akkordeonist mit Klar., Geige und Baß, Gesang in vier Sprachen, frei zum 1. Okt. 60, für modernste Tanzmusik u. Unterhaltung. Blattsicher, Arrangeur, eigen. Wagen. Raum München bevorzugt. Angebote an Stefan Weitzel, Lindau i. B., Café Excelsior.

Frei ab 1. 9. 60 oder Okt.: mod. Schlagzeuger (m. Akk.), Konzert, Tanz, Kabarett. „Musiker", Essen, Dreilindenstr. 76 I.

Pianist, frei 1. Sept., rout. in schw. Konzert, Tanz, Kabarett. R. Stowasser, (13b) München 25, Schäftlarnstraße 148 II, bei Weigl.

Mod. Drummer (28) frei 1. 11. 60, N.-I. etwas Vibraphon, Mitsänger, Showman. Routiniert in allen Sparten. Gagenangebote m. Besetz. erbittet: Toni Schreyeck, (23) Borkum, „Kajüte".

Bargeiger, 38. N.-I. Baß, gute Erscheinung. Verträgl. Kollege. Frei ab 1. Nov. Angeb. an Bert Schmitz, (22a) Essen-Steele, Steeler Str. 513.

Frei ab 1. 9. 60 Pianist u. Akkordeon, firm in allen Sparten, am liebst. für Bar. Angebote unter 900 DM zwecklos! Angebote an: Friedr. Schmidt, Niendorf-Ostsee, Strandstraße 18a, bei Buhs.

Frei 1. 9. routinierter Trompeter u. oblig. Geiger. Sichere Höhe, schöner Ton, modern. Angebote erbeten mit Dienst u. Gage an Kurt Schinsky, (16) Frankfurt/M.-Sindl., Farbenstr. 45.

Frei 1. Oktober Ia Geiger (Steh-Sitz), N.-I. Tenorsax., Klar., Es-Alt-Sax. Beste Leistungen u. Refr. Angebote an „Musiker", Bingerbrück a. Rh., Strobergstraße 50, bei Erwin Lauter.

Mod. erstkl. Stehgeiger, B-Tenor, Es-Alt, Klar. Rout. in schw. Konzert u. Tanz, gesangl. Beste Ref. Ab 1. Okt. für gute Verhältnisse frei. Adi Simon, (17b) Bad Liebenzell/Schw., Baumstr. 7.

Bassist, 25 J. alt, sucht Anschluß für 1. 9. 60. Erfahrung in Konzertmusik. Sänger. Eilangeb. bitte an Klaus Roj, (20b) Oker/Harz, Siedler-Straße 29.

Frei ab 16. Sept. od. spät. Tenorsax. mit Klar. u. gut. Gesang. Baß, u. Schlagz.-Vertr. Routin. in Konz., Tanz, auch Chorus. Dienst- u. Gagenangeb. an Joe Reitmeier, Kurorchest., (13b) Berchtesgaden. (Möglichst Raum München.)

Frei 1. Okt. routin. Geiger (Alt-Tenorsax.) Klarinettist. Angeb. an Hans Panster, (22b) Bad Honnef/Rh., Bahnhofstr. 27, bei Scholtes.

Moderenr Tenorist, 25 Jahre, mit N.-I. Klarinette u. Baßvertr., sucht sich ab 1. 9. zu verändern. Notist, Satz, Chorus u. auswenidg, lebhaft. Showman, verträgl. Kollege. Lege Wert auf längere Zusammenarbeit, Deutschland bevorzugt. Tenorist Nancy „France", Hotel-Choley, 28, rue Gustave-Simon.

Die nächste „Artist"-Ausgabe

kommt am Mittwoch, dem 7. September, zum Versand.
Schluß der Anzeigenannahme für diese Nummer ist am 1. September.

CLAVIOLINE spielt alle Instrumente DM **2.190,–**
TUTTIVOX die vollgriffige Kinoorgel DM **4.150,–**
COMBICHORD Clavioline u. Tuttivox komb. **5.450,–**
ADONIS-Verstärk., 3 Modelle DM **395,–** bis **895,–**
MARSHAL-Nachhall, für jed. Verstärker DM **685,–**

Zwanglose Vorführ., Teilzahl., Miete nur vom Hersteller und Alleinvertrieb

Jörgensen-Electronic
DÜSSELDORF
Aders-Straße 64
Telefon 1 37 23

Schlagzeuger sofort frei, 22 J. Bez. Düsseldorf. Horst Inderbieten, Düsseldorf-Eller, Grüner Weg 24.

Frei 1. 9.: Pianist u. erstkl. Akkordeonist mit Gesang (27 J.). Chor., Tanz u. Kabarettbegl., Blatt und ausw., weit. Nebeninstr.; Hose u. Sch., weiß, vorh. Huk, Hannover, Dörnbergstr. 3.

Junger mod. Tenorist m. Vibraphon u. Geige sucht Anschluß an mod. Combo, frei ab 1. 9. Angebote an „Saxophonist", Kitzbühel / Tirol, „Tenne" G. Reisch.

Bassist (bin auch guter Cellist) m. III. Es u. Klar. Frei z. 1. 10. für überdurchschn. Kap., wo es hauptsächl. auf Konzert ankommt. Z. Z. Kurkapelle im Harz. Angeb. unter Nr. 5765 an Ed. Lintz KG, D'dorf.

Frei 1. 9. 60 oder später: Mod. Schlagzeuger, kein Sänger, 33 J. Heinz Grammel, (17a) Mannheim-Pfingstberg, Martinistr. 44.

Gitarrist, Melodie, Chorus, Notist, Gesang, Baßvertretung, 25 J., sucht Anschluß an gute Kapelle zum 1. Oktober. Mögl. südd. Raum. Angeb. unt. Nr. 5763 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Junger, moderner Gitarrist (studierter Bassist u. Refraingesang) ab 1. 9. 60 frei. Angeb. an Helmut Gemander, z. Z. Scoul/Schweiz, Café Conrad.

Gitarrist, 30, Gesang, sucht Engagement per 1. Sept. Ang. an „Gitarrist", Karlsruhe/Bad., Markgrafenstraße 45, Tel. 21489. Am liebsten Duo — Trioarbeit (Bar).

Junger Drummer, 23 Jahre, frei z. 1. 9. 60. Gutes Aussehen. Bisher in duften Bands gewes., möchte wechseln. Auch Mitsänger. Angebote u. „Drummer", Ahrensberg/Hbg., Bonselsweg 84.

Moderner Pianist (Akk.), 32 Jahre, viel auswendig. Frei ab 1. 9. für Bar-Duo, evtl. Trio. Konkrete Angebote an Conny Friedrich, (20b) Braunschweig, Cyriaksring 44.

Junger Musiker (24 J.), mod. Auffassung. Instrum. Baß u. Gitarre. Z. Z. in ungekündigter Stellung, möchte sich verändern (1. 10. oder später). Angebote Raum Frankfurt-Mannheim erbeten unter. Nr. 5756 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Frei 1. Oktober: moderner Es-Alt, Tenor, mit Flöte. Konzert, Klarinette, Satzbläser. Refer. Joe Wick, F. Weber, H. Kretschmar. Angeb. von guten Kapellen. Raum Frankfurt-Mannheim angenehm, aber n. Bedingung. Angebote an W. Dallüge, (22b) Bad Münster a. Stein, Hotel Kaiserhof.

Akkordeonist frei 1. 9. od. spät., mod. N.-I. Git. u. Hawaii-Git. (Verstärk.) Konzert, Tanz, Chorus, Gesang. Ewald Czieslok, z. Z. Café Niedersachsen, Goslar/Harz (Raum Hamburg angenehm).

Moderner Tenor-Sax. und Geiger, Klar. (älterer) für Konzert, Kabarett, Tanz, Chorus, Satz, auswend., zuverlässig. Frei ab 1. Sept. Bernd Biel, Bremen, Nordstr. 348, Golden-City-Bar.

Frei 16. Sept. oder 1. Okt. rout. Pianist, Harm. Konzert, Tanz, z. Z. Kurkapelle hier. Off. erb. m. Gage u. Dienstzeit. Gerhard Bahl, St. Andreasberg, postlagernd.

Mod. Pianist (m. Akk.) frei 1. 9. Notist, Chorus, Barroutine, guter Kollege, Reisepaß. Off. mit Angabe d. Besetzung an „Pianist", R P II C, (13b) München 23, postlagernd.

Frei Bassist, 30 J., für Konzert und Tanz, zum 1. 9. Harmonie- u. rhythmussich., Refr.-Ges., eig. Anlage. Bei Nichtgefallen mit fristloser Entlassung einverstanden. Eilofferten an Karl Schulz, (22a) Mülheim-Ruhr, Gustavstr. 20.

Pianist (Akk.), routin. Konzert bis modern, Bar, Kabar., viel auswend. I. Refer., frei 1. 9. Weide, Bon Trierer Str. 45.

Modern. Drummer, Schlagzeuger. Frei 1. Sept., evtl. 1. Okt., für schw. Konzert-Tanz-Kab.-Bar. Raff. Schlagweise, südamerik. Rhythmus. N.-I. (guter Refrainsänger), eig. Mikr.-Anl. Erstkl. Instr., Gard. u. Refer. Angeb. m. Gagenangeb. an P. Worrmann, (13a) Würzburg, Sebastianisteig 2.

Mod. Drummer (29). Nebeninstrum. Baß-Gesang, sucht sich am 1. 10. zu verändern (Combo). Kurt Schmied, Parkhotel - Velden, Wörthersee, „Austria".

I. Geiger (Solist), Baß, Schlagzeug, sucht sich zum 1. Oktober zu verändern. Mod. Tanz-, Unterhalt.-Musik, für Bar, Kabarett u. Konzert, viel auswendig. Guter Verkäufer, gut aussehend, erstklassig. Instrumente u. Garderobe. Angeb. von nur guten Kapellen unter Nr. 5878 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Frei ab 1. 9. 60 Akkordeonist, Bassist (kein Streicher). Evtl. für Trio auch Pianist (Alter 34). Notist und sehr viel auswendig. Z. Z. Lübeck (Kahn). Angebote erbet. an: Bru Wagner, (24a) Lübeck, Antonistr. 7, bei Storm.

Frei 1. Sept. Altist m. Tenor, Klarinettist, Geiger. Geiger strichfest, Sitz- auch Stehvertr. Allerschwerste Konzert-Rout. u. blattsicher. Für modernste Band III. Alt oder IV. Tenor. Gefl. Angebote erb. unt. Nr. 5877 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Frei ab 1. 9.: Mod. Drummer, rout. Sänger, mehrere Sprachen, Mikro-Anlage. Gute Refer. Best. Kollege. Raum Mannheim bevorzugt. Angeb. an Willy Gaeng, „Fantasio", Bienne (Schweiz).

Drummer frei ab 1. 9. 60. Nebeninstr. etwas Gitarre und Refr.-Gesang. Bevorzuge 4-5 Band und US-Clubs, es braucht aber nicht unbedingt zu sein. Von der Schnulze bis Südamerik. bewandert. Eignes Fahrzeug vorhanden. „Drummer", (16) Wiesbaden, General-von-Steuben-Hotel, Bernd Jan van Dam.

Frei 1. Sept. Pianist mit eigner Hammond-Solovox Clav.-Orgel (wegen Vertragsverlegung) für Konzert-Varieté-Tanz. Ia Referenzen: Angebote an „Pianist", (13a) Bamberg, Elefantenhaus, Habergasse 11.

Jetzt endlich der neue, vollwertige italienische

Baß

zusammenlegbar.

Fordern Sie unsere Baßangebote!

J. P. H. Kröger & Co.
Elmshorn / Holst.
Schulstr. 20, Tel. 2415

Achtung!!!

Der neue Zusatztarifvertrag für Kurkapellen, gültig ab 1. Juni 1960, ist erschienen.

Die von der Deutschen Orchestervereinigung versandten Tarifverträge für Kurkapellen sind ungültig.

Der Zusatztarifvertrag wird an Mitglieder auf Anforderung kostenfrei, an Nichtmitglieder gegen Voreinsendung von DM 0,30 übersandt durch die

Hauptverwaltung des Deutschen Musikerverbandes
Düsseldorf, Birkenstr. 107

Drummer (24 J.), eig. PKW, mögl. Südw.-Deutschland, frei ab 1. Sept. Zuschriften an Karlheinz Müller, z. Z. (22b) Finthen/Mainz, Frankenstraße 25, bei Alles.

Frei ab sofort od. später: Geiger, stud. Klar. Tenor-Sax. Alter 53 J., [illegible] Aussehen. Angebote an Kurt [illegible]nbach, (13a) Regensburg, Ostengasse 4/I. Rgb., bei Schüller.

Mod. Schlagzeuger (Trixon Super, sämtl. Zubehör), m. Violine, Harm., wenn vorh. Mitsänger. Allroutin. in ca. 20jähriger Reisepraxis i. In- u. Ausl., Funk, Fernsehrefer., led., frei f. 1. Verhältn. Echte mehrmonatige Gageangeb. an W. Sumann, (13b) Landshut/Bay., Erikastr. 24.

Moderner Gitarrist, erstkl. Sänger, mod. Mikro-Anlage, für September frei. Eig. Baßinstrum. Angeb. unt. Nr. 5869 an Ed. Lintz KG, D'dorf.

Frei 1. Okt. Schlagzeuger — mod. Drummer (N.-I. Vibr.), voll rout. in Tanz—Konzert—Kabarett. Eleg. Instrumente. Feiner Kollege, erstkl. Ref., eig. VW-Bus. Boris Sandt, (14b) Herrenalb/Schw., „Kurhaus".

Frei 1. Sept. od. später: mod. Bassist, Geiger, Sänger für alle Sparten, langj. I. Häuser d. In- u. Ausl. Eleg., lustig u. vielseitig. Eryk Smith, (23) Insel Borkum, postlagernd.

Rout. Pianist sucht für 1. 9. Anschluß an Ensemble, welches Wert auf gute Konzertmusik legt. Erstkl. Ref. Angeb. erbeten unter Nr. 5790 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Jung. mod. Drummer (23 J.), sämtliche Stilarten, Sologesang, mit eigenem Wagen, wünscht sich zum 1. 9. 60 zu verändern. Angebote erbeten an Gert Rudzinsky, Kitzingen/Main, Bismarckstr. 11, bei Kadow.

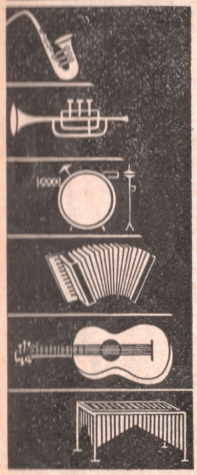
Frei 1. 10. Trompeter/Geiger (Steh-Sitz) für Bayern-Kapelle, auch modern (39 J.). Für Ausland Skandinavien angen. „Musiker", (24a) Hamburg 4, Detlev-Bremer-Str. 10, parterre.

Frei 1. 10.: Pianist mit eig. Hammond-Orgel (40 J.), routiniert in allen Sparten, Notist, Symbole, Chorus, viel auswendig, Unterh. Angebote an: A. Sander, (20a) Bad Salzdetfurth, Hangweg 3, b. Nitsche

Frei ab 1. 9. 60: Mod. Bassist. Nebeninstr. Gitarre (Notist). Alter 30 Jahre. Angebote unt. Nr. 5856 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Frei ab 1. 10. 60: Erstkl. Es-Alt-Saxophonist mit Klar. u. guter Geiger. Firm in allen Sparten. Beste Refer. Angebote mit Gagenangabe an „Musiker" b. Matzen, z. Z. (23) Wyk a. Föhr, Museumstr. 1.

Barth-Instrumente-Stufen zum Erfolg



Saxophone und **Klarinetten**
King · Le Blanc · Buffet
Selmer, Keilwerth, Kohlert

Trompeten und **Posaunen**
Bach · Conn · Martin
King · Besson · Hüttl

Schlagzeuge
Premier, Sonor, Imperial
Giannini, Trixon, Lefima

Akkordeon
Hohner · Scandalli

Gitarren Rickenbacker
Fender · Hagström · Lang
Roger · Höfner · Hoyer

Vibraphone Deagan
Premier, Jen-Co, Trixon

In der süddeutschen

Musikmetropole

finden Sie eine bestechende Auswahl allerführenden in- u. ausländ. Instrumente

Lassen Sie sich vor dem Kauf eines Instrumentes unverbindlich von unseren Spezialisten beraten

Probesendung
Garantie
Lieferung spesenfrei
Prospekte kostenlos
Bequeme Zahlung

Radio-Musikhaus Barth
Das führende Fachgeschäft Württembergs
Stuttgart Rotebühlplatz · Ludwigsburg Solitudestr. 3

Sängerin u. I. Alt-Sax. Klar. obl. Viol., Chorus, blatts., Satzf. frei 1. 9. Angebote erb. an: Vincze, (16) Wiesbaden, hauptpostlagernd. Schließen nur zusammen ab.

Solo-Cellist frei 1. Okt., durchaus routin. in schwerem Rep. Nebeninstr.: Akk., Tromp., Klavier (Baß, wenn Instr. gestellt). Angebote erbittet Alfred Mertens, (14b) Bad Liebenzell, Weiherstr. 10, b. Geier.

Frei 1. 9. (Saisonschluß) Stehgeiger m. Tenor/Alt.-Sax. Erstkl. i. allen Sparten, gute Ersch. m. bester Garderobe. Verk., viel auswendig, gut. Koll. m. tadell. Manieren, sicherer Leiter. Ia Refer. Kann überall pünktl. eintreffen. Südd. angen. Ausf. Eilofferten mit Gage usw. v. erstkl. Kapellen erb. an „Musiker", (23) Nordseebad Wyk a. Föhr, Hafenstr. 36, b. Nissen.

Frei 1. 9. od. später erstkl. Bassist mit N.-I. evtl. Refr.-Gesang für jede Besetzg. Rout. in allen Sparten. Angebote erb. an Mager, (17b) St. Blasien/Schw., Menzenschanderstr. 51, bei Graf.

Frei ab 1. 9. 60: Bassist, 25 J., für Konzert u. mod. Tanzmusik, auch US-Clubs angenehm, auswend. u. v. Blatt, mit N.-I. Eilangebote an Ernst Meier, (13a) Aschaffenburg, hauptpostlagernd.

Frei ab 1. September 1960 Schlagzeuger, Refr.-Sänger und Ansage, Konzert, U.-Musik, dez. Stimmung. Trio bevorz. (nur Tanz zwecklos). Offerten an Thorwald Löffelmeier, (22c) Köln, Schaafenstr. 47, bei Albert.

Frei ab 1. Oktober w. Saisonschluß Solocellist - mod. Drummer - Ansage, Refr.-Gesang, evtl. Baß, wenn Instrument gestellt wird. Beste Referenzen. Angebote bitte an Gustl Kühne, (17b) Titisee/Schw., Haus Severin. Zu hören täglich, außer montags, Kur-Café Greiner.

Frei ab 1. 10. jung., mod. Bassist (Neb.-Instr. Akk.). Angeb an: L. Köhler, (20b) Göttingen, Görlitzer Straße 34b (Gartenhaus Janowski).

I. Es-Alt, sich. Satzführer, blattsicher, mod. Ton u. Chorusse, ebenso guter Klarinettist, auch für schw. Konzertrep., mit obl. Violine, frei zum 1. Okt. Angeb. erb. unt. Nr. 5837 an Ed. Lintz KG, D'dorf.

Frei 1. 10. Tenorist, Klarinette, Geiger. Satz, Chorus, Konzert, Bar. 30 Jahre. J. H. Hobe, (24b) Wyk/Föhr, Kurhaus.

Rout. Solocellist u. Posaunist, Baßvertr., wegen Saisonende ab 1. Okt. frei. Äußerst rout. in Konzert, Tanz, Varieté. Angeb. an Paul Hänel bei Dissinger, (13b) Bad Tölz, Königsdorferstr. 44.

Pianist, 28 Jahre, routiniert in all. Sparten, guter Kollege, Mitsänger, frei ab 1. September 1960. Fr. Zingel, z. Z. (21a) Bad Meinberg, Kurhaus „Stern".

Frei 1. 10. Geiger, Sax. Tenor, Es-Alt. Klar. Ang. u. Nr. 5834 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Bassist mit Akkordeon, Mitsänger, frei ab 1. 10. J. Hackl, (13a) Regensburg, Café „Fürstenhof".

Ia Tenorsaxophonist, Klarinette, Geiger (Steh- od. Sitz), frei 1. 9. 1960. Rout. in Konzert, Tanz, Kabarett, Bar. Gute Erscheinung u. Garderobe. Angebote mit Gage und Dienstzeit an Franz Gerzabek, (16) Frankfurt/Main, Jahnstr. 62.

I. Drummer, modern, Notist, Alter 29 Jahre, Gesang in 3 Sprachen. Frei 1. 9. 60 mit N.-I. Paß-Nr. 1921, Heidelberg, hauptpostlagernd.

Frei ab 15. 9. moderner Es-Alt (Tenor) evtl. Bariton-Sax. mit Flöte (Piccolo) u. Klarinette, Satzbläser, kein Chorus. Routiniert in allen Sparten. Sehr verträglicher Koll. Gefl. Angebote m. Gage, Dienstzeit usw. (auch Zirkus) erbeten an: Max Geiler, (22b) Bad Ems, Römerstraße 5/6.

Frei ab 1. 9. Bassist, N.-I. Trompete, 23 J., mod., Allroundman, Kluberfahrung, Konzert, Notist. Werner Gareißen, (13b) Augsburg, Uhlandstr. 32.

Wo kann überdurchschnittl. moderner Vibraphonist (26 J.), Notist, Piano, Akk., gute Baß- u. Drums-Vertret., Sänger, Schaumann, bei guter Gage dufte Musik machen? Angeb. zum 1. 10. 60 oder später unter Nr. 5826 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Elektr. Gitarrist, guter Sänger, auch Bassist, eigene Mikroanlage, sucht zum 1. 9. auch später verträgliche Kollegen. Edgar Fieck, (22c) Bonn-Süd, Bergstr. 88, b. Blankenheinen.

Frei 1. 9.: Pianist (Akkordeon, Posaune), modern, symbol- u. notensicher, 33 J., für Tanz, leichtes Konzert, Kab.-Begl. Angebote an Karl Dombrowski, (22a) Dinslaken, Blücherstr. 57.

Zufallsfrei ab 1. September 1960: Hervorragender Geiger mit großem Solo-Repertoire und für Einsatz eines jeden Ensembles in Bar oder Konzertcafé, auch als sich. Leiter geeignet. Bei Tanzmusik garantiert moderner Stil. Alter 40 Jahre. Angebote nur ausgezeichneter Kapellen erbeten unter Nr. 5941 an Ed. Lintz KG, D'dorf.

Bassist für Konzert und Tanz sucht Anschluß an Kapelle. Laszlo Kiss, Mettmann, Angerapperplatz 8.

Conn-Tromp. u. Pos.
Levin-Gitarren
Selmer-Saxophone
Trixon-Schlagzeuge
Scandalli-Akkordeons
Für den Berufsmusiker Begriffe
Verlangen Sie unsere Kataloge

MUSIKHAUS
F·C·LOUIS
Saarbrücken 3 · Bahnhofstr. 56

Jetzt in Düsseldorf
Einziger Fachmann für
Reparaturen an Holzblasinstrumenten und Saxophonen
Max Pöhland Erasmusstraße 18 Telefon 34 22 77

Bassist frei zum 1. 9. od. später mit guter Konzert- u. Tanz-Rout. Angeb. erb. an W. Dattenberg, (16) Frankfurt/Main, Café Kranzler.

Frei ab 1. 9.: mod. Drummer, 24 J., Auslandserf., neuestes Instrum. Jazz-Combo, US-Club u. Ausland bevorzugt, auch Trio. Mitsänger. Eilang. an: „Musiker", (17b) Kleinkems/Baden, Neue Str. 97.

Posaunist, N.-I. Tenorsaxophon, Tanz, Jazz, 23 Jahre, ab 1. Sept. frei. Günter Buchenau, (16) Frankfurt-Höchst. Gerlachstr. 17.

Frei ab 1. Sept. 60: Bassist, El.-Git.-Vertretung. Ausgeb. Sänger (Bariton), Solo und Satz. Fünf Sprachen, bester Kollege, gute Referenzen. Angeb. an Peter Böhlke, Schweiz Twann (Bn), Burgweg 93.

Bassist/Refrainsänger (35 J.), eig. Mikro-Anlage für Konzert, Tanz, Kabarett ab 1. Oktober frei. Fred Bittermann, (24b) Wyk auf Föhr, Kurhaus.

Frei 1. Sept.: mod. Drummer, 32 J., N.-I. Violine, Gitarre, Mitsänger. Beste Ref., weiße Hose und Sch. Kabarett- u. Kluberf. Angeb. erb. an: „Drummer", Saarbrücken, Jul.-Kiefer-Str. 62, bei Nonnweiler.

Frei 1. 9. Allround-Pianist, Akk., Mitsänger. Eig. Mikro. Gagenang. an BO, (21b) Hagen/Westf., hauptpostlagernd.

Frei 1. Okt. oder später **routin. Steh-Sitzgeiger, Akkordeon, E.-Gitarre** (Rhythmus-Melodie) f. schw. Konzert-, mod. Tanzmusik, brauchbare Klaviervertr. Beste Instrum., u. Garderobe, Reisepaß. In Frage kommen nur beste Verhältnisse. Angebote an Bert Basista, (14b) Herrenalb/Schw., Ziegelbronnen 4, bei Zlatner.

Frei ab 1. Sept. Erstkl. Akkordeonist, Ten.-Sax. mit Klarin., 27 J., Routiniert in Konzert, Unterhalt.-Musik, desgleichen für moderne Tanzmusik, sowie auch guter Mitsänger, evtl. auch Bayernkapelle. Eig. Combichord-Orgel sowie Echolette, eig. PKW. Seit 4 Jahren ununterbr. in Skandinavien tätig. Angeb. unter Nr. 5813 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Routin. Pianistin (Akk.) frei ab 1. 9. für Tanz, Konzert und Kabarett. Notistin.. Ang. an Thea Muschalla, bei Spenrath, (22c) Köln, Lütticher Str. 54.

Frei 1. 10. sehr guter Trompeter mit sich. Höhe. Schöner Ton für Konz., Tanz-Jazz. N.-I. Violine I. od. obl., äußerst rout., beste Referenzen. Eig. Repert. Angeb. an H. Peters, Bad Tölz, Königsdorfer Straße 74.

Mod. Drummer, 28, mit sämtl. Stilarten vertraut. Erstkl. Instr., verträglicher Kollege. Z. Z. Düsseldorf „Casanova"-Bar. Frei ab 1. 9. 60. Angebote erbeten an Heinz Adler, (22a) Dinslaken, Weststr. 52.

Frei 1. 9. 60: erstkl. Steh(Sitz-)Geiger, N.-I. B-Tenor, Es-Alt, Klarin., rout. Konzert, Tanz, Kab., auswend., beste Garderobe, verträgl. Angeb. an R. Gärmann, z. Z. Zell am See, Seehotel Zauner.

Sofort frei: Sax.-Tenor, Klarinette, Gitarre, Konga, Baßvertret., Gesang-Parodien. 36 J., guter Kollege. Werner Heinen, (14b) Rottweil a. N., Omsdorfer Hang 3.

Frei ab 1. 9. jg. mod. Tenor-Sax. (Satz-Chor.). N.-I. Klar., Vibr. (Premier). Klubroutine (viel ausw.), Jazz (West Const), Rock'n Roll, Postic u. Sweet. Angebote von nur guten Combos (Raum Mannheim, K'lautern, angenehm) an A. Hoffmann, (16) Sprendlingen Kreis Offenb., Offenbacher Str. 76, b. Merz.

Jazzpianist sucht Arbeit in amerikanischen Klubs (mod. u. Dixieland). Angeb. unt. Nr. 5921 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Frei 1. 10: Bassist/Geiger/Sänger-Bar., Notist, auswendig, 31 J., 4 J. Bar-Trio „3 Cocktail". Bis 31. 8. „Troc", Pforzheim, tägl. 20.30 bis 3 Uhr. Angebote ab 850,— DM (Stuttgart bevorzugt) an K. Jelinski, „Tro", Pforzheim, Westl. 28.

Frei 15. September: holl. Allround-Bassist mit elektr. Gitarre. Raum Frankfurt oder Holland angenehm. Letztes Engagement Orchester Gerd Elsner. Angeb. Dick Vleeskruyer, Stevinstraat 115 I, Scheveningen/Holland.

Frei 1. 9. 1960: erstkl. mod. Pianist/Akk. (Elektronic, wenn gestellt), Konzert, mod. Tanz, Kab., Blatt, Symb., Chorus, südamer., auswend., gut aussehend, jede Garder., verträgl. Angebote an „Pianist", Seehotel Zauner, Zell am See/Österr.

Schlagz. mit Mikro-Anlage sucht Anschl., z. Z. Café Bauer, (22b) Koblenz. Angeb. E. Jochem, hauptpostlagernd.

Frei ab 1. 9. oder später, vielseit. moderner Tenorist — Alt — Klarin. (evtl. Obl.-Geige) für Konzert u. Tanz. Alter 35 Jahre, gute Erscheinung, guter Kollege, Gerhard Senheim, (16) Heppenheim/Bergstr., Friedenstr. 6, bei Banaschik.

Moderner I. Trompeter mit Baß frei zum 1. 9. 60. H. Sixtus, (16) Mörfelden/Ffm., Rüsselheimer Str. 65.

Frei 1. Okt.: Viol. (Stehg.-Vertr.), Tenor-Sax. (Satz), Klar., Norddeutschl. bevorzugt. Strophff, bei Everling, (16) Frankfurt/M., Klüberstraße 16 I.

Bassist — Vibraphon — Refr.-Gesang, 36, verträglich, frei 1. Sept. Moulin Rouge, (16) Gießen, Bahnhofstraße 68.

Frei ab sofort: Erstkl. Stehgeiger mit N.-I. Trompete, erstkl. Referenzen für Konzert u. kultivierte Unterhaltungsmusik. Angeb. unt. Nr. 5935 an Ed. Lintz KG Düsseldorf.

Frei ab 1. Oktober I. Trompeter mit Nebeninstrument Harmonika, 27 J. alt, auf beiden Instrumenten routiniert in schwerster Konzert- u. Tanzmusik. Z. Z. I. Trompeter Kurorchester Garmisch-P. Angebote erbeten an Karl Radeck, (13b) Garmisch-P., Sonnenstr. 9, bei Bader.

Frei 1. 9. erstkl. Saxophonistin, 32 (Tenor, Alt), Akk., Notist, auswendig rout., **und erstklass. Drummer,** Sänger mit Baß und Vibraphon, 32, Mikroanlage, Schauleute, suchen zusammen Anschluß an gute Combo. Eilangebote erbeten: Freier, Eggenfelden/Ndb., Kongobar.

Moderner studierter Bassist für alle Sparten, Auswendigspieler, Nebeninstrument Geige. Jung und gute Erscheinung, ledig, auch Ausland. Angebote erbeten C. Aladar, Bonn, hauptpostlagernd.

Erstklassiger Geiger für die Bar mit internationalem Programm, Nebeninstrument Baß, ab 1. 9. 60 frei. Angebote von guten Kapellen erbeten A. Czirok, Bonn, Wilhelmstraße 22, bei Ebeling.

Pianist-Akk., 34 J., Solist, schwerste Konz./Blatt-symbol-Chorus, sehr verträglich, Okt. frei. „Pianist", Leberbergstr. 4, bei Bornheimer, Wiesbaden.

Frei 1. 9. 60: Erstkl. Steh-(Sitz-) Geiger (Solist), sicherer Leiter, B-Tenor/Alto/Klar., rout. f. schwerst. Konzertmusik, Tanz, Kab., viel auswendig, beste Garderobe, verträglich, beste Refer., an langer Zusammenarbeit in guter Band interessiert. Angebote oder Televertrag an Rich. Gärmann, z. Z. Zell am See/Austria, Auerspergstr. 5 (Jedina).

Gesucht z. 1. 9. oder 1. 10. oder später: **Bassist** oder **Guitarrist** oder **Akkordeonist.** Rout. in mod. Tanzmusik (Satz-Chorusse) u. U-Musik. Kollege muß unbed. tadellos. Refrainsänger (Solo- u. mehrst.) m. wirklich angenehmer Stimme sein. Offerten mit Gagenford., Alter und Lichtbild erbeten unt. Nr. 5758 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Suche per 1. 9. oder 1. 10. mod. jungen Trompeter (N.-I.) In- und Ausland. Gute Gage. Längere Zusammenarbeit. Angebote unt. Nr. 5807 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Suche Bassist, N.-I. El.-Gitarre, ab 1. Okt. nach Holland. „Kapellenleiter", Hotel Probst, Nürnberg.

Suche blatt-, chorus- u. satzsichere Musiker mit Bigband- und Comboroutine. Angebote unter Liste Nr. 2992 postlagernd Berchtesgaden.

Pianist, modern, Chorus, Konzert, Kab.- u. Bar-Rout., mögl. Gesang u. Arrangeur, für mod. Quartett langfristig gesucht. Bildoff. mit Alter, Ref., wo zu hören, unter Nr. 5793 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Mod. Akkordeonist mit Gesang, Klav. nicht Bedingung, Tanz- u. Unterhaltungsmusik, Alter bis Anfang 30, Säufer unerwünscht, Raum Dortmund, zum 1. September. Gage 1000,— DM. fr. Tg., Url.-Tg., Bildofferte an Kapellenleiter „Mecki", Dortmund, Westenhellweg 11-13.

Mod. Tanz-Pianist mit Akk. ges. (auch Ausländer) ab 1. Okt. für Ruhrgebiet. 6 Std. Dienst, 4 freie Tage, erstkl. Trio. Angebote mit Bild unter Nr. 5898 an Ed. Lintz KG., Düsseldorf.

Zum 1. 9. suche Drummer, wenn möglich mit Nebeninstrument, für US-Club. Notenkenntnisse erforderlich. Angebote zu richten an Fred Nopper bei Kirchner, (16) Viernheim/Hessen, Annastr. 43.

Junger Gitarrist m. N. und Baßvertr. für Schweiz zum 1. Oktober gesucht. Verlangt wird: Chorus, Melodie, Satz, Notist, guter Gesang u. bewegliches Arbeiten. Wagen erwünscht. Tagesgage Schw. Franken 42,— netto, 2 freie Tage, eine Mahlzeit tägl. Falsche Angab. Entlassungsgrund. Eilbildofferten an „Bandleader", Hotel A. Vion, 19, rue Niel, Thierville/Meuse/France.

Gesucht per 1. Sept. (Ruhrgebiet) Erstkl. Trompeter-Akkordeon (evtl. Obligatgeige) für gute Konzert- u. mod. Tanzmusik. Geteilter Dienst, angenehmes Arbeiten, freie Tage, Urlaubstag, gute Gage. Ausführlich. Eilbildoffert., evtl. telegr., von gut. Musikern u. anständigen Kollegen, Alter, Refer. etc. an „Kapellenleiter", Wesel/Ndrh., Hafenstr. 8, bei Sprenger, telefonisch zu erreichen täglich bis 15 Uhr unter Nr. 3066 Wesel.

Suche ab 1. 9. jüngeren mod. Tenor-Sax. mit N.-I. Dienst 7 Stunden, fr. Tg. Eilangeb. mit Bild an: „Kapellenl.", (13b) München 2, Dachauer Str. 29/4, b. Bayerl.

Gesucht ab 1. 10. 1960 junger moderner Pianist f. US-Clubs in Frankreich, Gage pro Monat 870 [illegible] netto. Commercial und Rock'n [illegible] Gegner unerwünscht. Combo ist bis März 1961 besetzt. Erbitte Offerten an Dieter Knöfel, poste restante Orleans, Frankreich.

Gesucht zum 1. Oktober sehr gut. Geiger mit Tenor-Saxophon (Improv.), **Akkordeonist mit Saxophon,** Alt-Klarinette für Kurort. Dienst 4 Std. geteilt. Verlangt wird überdurchschnittliches Können auf beid. Instrumenten. Geboten wird hohe Gage und langer Vertrag für Kurort. Ausführliche Bildofferten mit Altersangabe und wo zu hören, wollen gepflegte und anpassungsfähige Herren richten an Kapellmeister Heinz Steinebach, (20a) Hannover, Café Kröpcke.

Trixon
„Guitar-King"
Gitarrenständer aus Plast[illegible]
ohne Metall, ohne Schrauben, zusammenklappbar, mit einem Handgriff aufstellbar, kein Verschrammen der Gitarren.
DM 13,35
Bei DM 5,– Anzahlung (durch Nachnahme oder Vorauszahlung) Rest in 2 Monatsraten.
Bestellen Sie sofort!
Ständige Wohnung und Anschrift der Engagements bitte angeben!

MUSIK-HORST · HAMBURG 1
Steindamm 15 · Ruf 24 40 73

Gesucht ab 1. Sept. n. Schweden zu Ia Bayr. Kapelle, Schlagzeuger, N.-I. Tenor, Trp. oder Akkordeon. Bed. lg. bayr. Tracht u. Reisepaß. Dienst 6 Std., Gage tgl. 40 Kr. netto u. 1 Essen. Eiloff. von guten Musikern an Gg. Zier, Schweden, Malmö, Västergatan 14/IV., bei Borgkrist. Reiseverg. ab Grenze.

Gesucht zum 1. Oktob. Tenormann Klar., Geige, Baßvertr., Gesang, Schau. Für Engagements i. Deutschland, Holland u. Schweiz. Ausführl. Bildofferte von erstklass. Kräften an das Silver-Sextett, Gerd Stich, z. Z. Zürich, Schweiz, Sihlfeldstr. 158, bei Keller.

Pianist für US-Club Spanien-Marokko sofort gesucht. Gehör und Blatt, Dauervertrag mit Höchstgage. Angeb. erbeten „Bandleader", (22b) Worms, Hermann-Löns-Str. 9, bei Keller.

Gesucht 1. November, junger Alt-Saxophonist mit Geige, Klarinette, evtl. etwas Baß, Notist, f. Arrang., Improvisat. für moderne Combo. Bildangebote mit Kapellenreferenz. und Gage bei freien Tagen unter Nr. 5887 an Ed. Lintz KG, D'dorf.

Gesucht ab 1. September mod. Pianist für Trio. Wöchentlich 38 Std. Dienst, 1 freier Tag, monatliche Gage 900 DM. Bei Zufriedenstellender Leistung Dauerengagem. Bildofferten an Karl Schlamminger, Café Weinsiegel, (13b) Memmingen/Allg.

Gesucht per 1. Sept. nach Frankfurt: Erstkl. Bassist für Konzert. Offerten mit Bild u. Gagenforder. an Artist-Büro, (1) Berlin W 15, Konstanzer Str. 3.

Suche ab 1. 10. für Trio sehr gut. Geiger mit mod. Tenor-Sax. (Klar.) oder auch anderen N.-I. Erforderlich: Selbständiges, freies Arbeiten für Tanzbar, Auswendigrepertoire, Kabarettroutine. Bildoff. mit Alter ung genauen Leistungsangaben u. Nr. 648 postlagernd, Nordseebad Wangerooge.

Zum 1. 10. gesucht: Erstkl. Pianist (Konz.-Tanz), **Bassist**-Refr.-Ges. Akkord., Konz. u. Chor. Ang. nur wirkl. guter Musiker u. Nr. 5858 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Levin
Roger
Hoyer
Selmer
Dolnet
Keilwerth
Martin
Conn
Bach
Hohner
Scandalli
Sonor
Wurlitzer

Alle Spitzenfabrikate aus einer Hand

Wilhelm Monke

Meisterwerkstätten für Musikinstrumentenbau

Köln-Ehrenfeld · Gutenbergstraße 61

Pianist mit Akk. für modern. Quartett Raum Süddeutschl. gesucht, fr. Tage, Höchstgage. Angebote an „Kapellenleiter", (14b) Heilbronn/Neckar, hauptpostlagernd. Offerte mit Bild und Alter.

Suche zum 1. September 1960: Pianist-Akk. (Gesang) für Duo. Alter nicht über 35 J. Eilbildangeb. unt. Nr. 5855 an Ed. Lintz KG, D'dorf.

Pianist/Akk. ab 1. September gesucht. Bed.: Konzert, Tanz, lat.-amerik. Eiloff. mit Bild, Altersang. an „Kapellenleiter", (13a) Bamberg, Habergasse 11, bei Neubeck.

Gesucht zum 15. 9. bzw. 1. 10. 1960: 1. Drummer/Refr.-Sänger (dtsch., engl. u. italin.), Notist und routiniert auf allen Gebieten, **2. Akkordeonist/Vibraphon,** oder anderes Nebeninstrument mit der nötigen Routine in Konz., Tanz und Kabarett, Stilist und Improvisat., zu moderner u. kombiniert arbeitender Combo. Gagenangebote mit Bild, Referenzen und wo zu hören unter Nr. 5852 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Suche für mein Quartett ab 1. 10. guten zuverlässigen jungen Pianisten mit N.-I. Bedingungen: Vom-Blatt-Spielen, modern. Chorus, Sänger. Lege Wert auf lange Zusammenarbeit. Ausf. Eilangebote mit Bild (zurück) an Wolfgang Ter Haag, Café Mozart, (13a) Regensburg.

Gesucht zum 1. 9. 60 für modernes Quartett erstkl. moderner Pianist, Arrangeur, Sänger angenehm. Es kommen nur Kollegen mit wirklich guten Leistungen in Frage. Moderne Tanzmusik, Chorus, Symbol, Unterhaltungsmusik, s. w. Kabarettbegl. Eilbildofferten bitte an „Kapellenleiter", (20a) Hildesheim, Panorama-Café Haus-Blankenburg.

Gesucht wird ab sofort für Trio erstkl. mod. Pianist (Shearing-Garner-Stil, Chorus, südamerik. evtl. mit engl. Gesang). Offerten mit Bild und Altersangaben sind zu richten an „Kapellenleiter", (13b) Garmisch-Partenk., hauptpostlag.

Gesucht zum 1. Sept. Pianist mit Harmonika, nach Herne i. W. (Pußta-Bar), Telef. 52181. Offerten an Heinz Amoneit, (21b) Herten i. W., Moltkestr. 6.

Bariton mit N.-I. zum 1. Nov. gesucht für US-Clubs. Ahlrep, (1) Berlin - Tempelhof, Marienhöher Weg 27a.

Gesucht zum 1. Sept. erstkl. Pianist-Akkordeon, Chorus u. Schnulzen, Barmasche. Zuschr. an R. Christ, Karlsruhe, Herrnstr. 14, bei Zorn.

Suche dringend für Duo humorvoll. Bayerntrachten-Kollegen, guter Notist u. Auswendigsp. Konzer und Unterhaltung, Stimmung. Akkordeonist, N.-I. Baß bzw. Geige od. Klar. Eilangeb. an „Pianist", Löwenbräukeller, Hohenzollernring, Köln.

Gesucht für 1. 10. El-Alt-Sax. mit Klar., Geige, **sowie Bariton-Sax.** mit Klar., Geige, in erste Verhältnisse. Einwandfr. Satzarbeit, Chorus, Höchstalter 35 Jahre. Offerten mit Bild unt. Nr. 5929 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Moderner Tenor-Saxophonist mit N.-I. auf 1. September gesucht. Tanzquartett ist besetzt bis April 1962! 4 Std. Abenddienst, 4 fr. T., 900,— DM. Kollegen, die an lang. Zusammenarbeit interessiert sind und Improvisation beherrschen, machen Bildofferten an Charlie Haupt, Mannheim QU 5, 2, bei Glatz.

Erstkl. Trompeter mit N.-I. zum 1. Sept. gesucht. Eilangebote an „Kapellmeister", (22b) Trier, Augustastraße 3/0.

Gesucht ab 1. Oktober moderner Pianist, Akkordeon evtl. mit Orgel für Kabarett, Bar und Tanz für Düsseldorf. Symbolsicher. Angebote mit Bild, Alter und Gage erbeten unter Nr. 5938 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Spitzen-Sextett sucht ab sofort od. später für US-Club einen Pianisten, falls möglich mit Clavioletta oder Orgel. Ab 1. Oktober einen Trompeter mit Geige. Es wird eine moderne Tanz- u. saubere Konzertmusik verlangt. Chorusse, Symbol. Alter angeben, Referenzen, wo zu hören, Foto, unter Nr. 5928 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Suche zum 1. September nach Dänemark (Kopenhagen) einen erstkl. **Allround-Pianisten,** Nebeninstrum. Akkordeon, u. einen erstkl. **Trompeter** mit guter Violine. Monatsgage DM 1000,— steuerfrei, und 2 Essen am Tage frei. Abenddienst 5 Std., sonnabends 6½ Std. Freie Reise. Jede Woche 1 fr. Tag. Verlangt wird modernes Arbeiten und einwandfreie Leistungen. Weiße Hose und weiße Schuhe. Eilbildoff. und Altersangabe zu richten an Charlie Bakes, Zell a. See/Österreich, Seehotel Zauner.

Suche zum 1. 9. 60 oder 1. 10. 60 erstklassigen Pianisten. Verlangt wird Routine in moderner Tanzmusik, Improvisation, auswendig, Konzert. Gage 1000 DM brutto. Angebote: Kapellmeister Rafael Sauri, z. Z. (17a) Heidelberg, Odeon-Keller.

Gesucht 1. Sept. mod. Pianist und Drummer m. Gesang od. N.-I., gute Gage zu Quartett. „Kapellenleiter", (16) Frankfurt W 13, postlagernd.

Bassist mit Gitarre (Satz-Chorus), modern, Notist, ab 1. Okt. gesucht. Spitzengage, Alter bis 35 J. Nur Schauleute machen Eilbildoff. an „Kapellmeister", z. Z. (1) Berlin W 35, Gentinerstr. 30 K., Tel. 132995.

Junge Talente! Jodler oder Sänger, der eventuell auch Schuhplatteln kann und ein Instrument spielt, für 1. 9. 60 zu erstklassiger Münchner Kapelle gesucht. Bei Gefallen Dauerengagement! Angebote mit Lichtbild an „Geigerwally", München 19, Jagdstraße 6.

Zum 1. Oktober für Quartett gesucht: Allround-Pianist m. Akk., evtl. Vibr., etwas arrang. mod. Chor, auch f. südamer. Mus., Arr., Kabar.-Bar, I. Konz.-Routine, Sänger oder gut. Mitsänger, bewegl. Showman, nicht müde, Nichttrinker und gut. Kollege, f. mindest. Jahresvertr. gesucht. Bild u. Offerte mit Alter u. Refer. sowie Gagenford., wo zu hören, unter Nr. 5943 an Ed. Lintz KG, D'dorf.

ANSCHRIFTSGESUCHE

Jo Appelt bitte melden zwecks Engagement. Ally Pagel, (20a) Hildesheim, Neustädter Stobenstr. 3.

Josef Olivo, Geiger (Kapellmstr.), bitte melden. Günter Knüppel, (22b) Bad Niederbreisig/Rh., Kurhaus.

KÜNSTLERBEDARF

Krankenversicherung für Musiker über 660,— DM Gage. Auf Wunsch auch mit Krankenhaustagegeld pro Tag bis zu 30,— DM in bar. Offerte kostenlos! „Mittelstandshilfe", Bez.-Dir. Walger, Wuppertal-E., Schwanenstraße 48, Telefon 4 02 92.

- Baß-Drums
- Snare-Drums
- Tom-Toms
- Bongos
- Timbales
- Bühnenpulte
- Trommelhüllen
- und sämtliches
- Zubehör

Ausführlicher Schlagzeugkatalog kostenlos

HACK
Göttingen

Willi u. Karl Heinz Behnke, Komponisten und Textdichter, Hamburg-Blankenese, Bahnhofstr. 33, haben auch für Ihr Repertoire wirkungsvolle Titel. Fordern Sie Freiexemplare. (Bei Anforderungen bitte angeben: Klavier/Gesang, S.-O. oder Combo.)!

Komponieren Sie und haben keinen Verlag, schreiben Sie an Musikverlag, Rosenheim, Fach 227.

Gute Ideen in Text oder Musik nehme ich in Verlag. Bitte anfrag. Duo-Verlag - E. G. H., Wallenhausen/Nidda. Schreibe Belichter, Klavierarrangements. Freiexempl. meiner Neuerscheinungen bitte anfordern.

Hohner-Electronium, ähnlich Clavioline, neuwertig, für 800,— DM zu verkaufen. E. Lurk, (17a) Mannheim, Luisenring 47.

Suche gegen bar: gebr. Elektron. Kleinstorgel (Minichord) ohne Verstärker (Preislage bis 10,— DM). Werner Kroll, Nagold/Schwarzw., Obere Eisenbahnstr. 30.

Gelegenheitskäufe: Clavioline, Tuttivox, Combichord und Harmonetta (Lipp), teilw. mit Garantie, weit unter Neupreis zu verkaufen. Walter Schindler, Düsseldorf, Speditionsstr. 22 Tel. 23016.

3-Okt.-Vibraphon, Marimbaphon, Mikro.-Verstärkeranlage, 1000-Piecen-Konzertrepertoire, Baßständer billig abzugeben: „Kapellenleiter", (22b) Altenahr/Ahr, Neue Ahrstr. 59, Tel. 531.

Clavioline, wie neu, billig zu verkaufen. „Fieber", (21b) Menden/Sauerland, postlagernd.

Verkaufe fast neue Echo-Hall-Anlage Marshall, 350,— DM. Eilang. unter Nr. 5937 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

ELEKTRON. MUSIKINSTRUMENTE

Tuttivox
Combichord
Clavioline
Basilika
Adonis -Verstärker,
Marshal -Nachhall,
nur vom Hersteller
Jörgensen - Electronic

DÜSSELDORF, Adersstr. 64, Tel. 137 23

Gibson

Gitarren-Verstärker
DeArmond-Tonabnehmer
} Katalog kostenlos

MUSIK Schmidt Frankfurt/M., Berliner Str. 26, Tel. 23955

Einige Gelegenheitskäufe

Claviolinen
Tuttivox-Orgeln
und andere Fabrikate

zu bedeutend reduzierten Preisen!

Diese Instrumente dienten als Vorführ-Instrumente oder wurden anläßlich eines Combichord- oder Basilika-Kaufs in Zahlung genommen. Alle Instrumente sind generalüberholt, elektrisch und klanglich neuwertig und werden (wie neue Instrumente) mit voller Fabrikations- u. Röhrengarantie geliefert. Auch Teilzahlung ist möglich zu den üblichen Bedingungen.

Jörgensen-Electronic
Düsseldorf, Aders-Str. 64 Telefon 13723

GEORG-HARDT-QUARTETT

(Quintett) · Tanz · Unterhaltung · Kabarett

Besetz.: Geige. Sax-Tenor u. Baryt., Vibraphon, Akkordeon. - Schlagz., Baß, Piano, Akkordeon

Solo- und mehrst. Gesang, deutsch, engl., französ., italienisch · Eigene Mikrofon-Anlage

Z. Zt. 5 Monate Bad Sachsa/Südharz, Café Voigt

Angebote ab 1. Oktober 1960 und 1. März 1961 erbeten.
Georg Hardt, Bad Sachsa/Südharz, Pfaffenwiese 1
Ständ. Anschrift: Berlin-Wilmersdorf, Sigmaringer Straße 24

Zum 1. Sept. 1960 suchen wir für unsere Gaststätte
Klosterbräu, Gelsenkirchen

ein Stimmungstrio

Offerten mit Lichtbild und Gagenforderung an
Karl Wessel, Hotel Hans-Sachs-Haus GmbH
Gelsenkirchen

Suche zum 1. September 1960

Pianisten für US-Club

Allround-Musiker mit Clubroutine sowie duften Kollegen. Bild-Angebote

Chef d'Orchestre Venis Verte, Coulon deux Sevres, France

Soldiers Parade

Großes Potpourri von berühmten Märschen

für Jazz-Orchester

(3 Sax., 3 Blech und Rhythmus)
Dauer: 7 Minuten

Senden Sie 2,– DM internationale Postgutscheine an:

Music-Verlag „Mi-Ré"
46 rue Gérard-Champs
Verviers, Belgium

Frei 1. Oktober wegen Vertragsverlegung

Namhaftes Quartett

reges, vielseitiges Arbeiten, mehrfache Besetzung - Gesang. Elegante Garderobe **Tanz-Bar-Kabar.u. Konz.** Angeb. guter Häuser unter Nr. 11018 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf

---

Frei ab 1. Sept. oder Oktober 1960

Das internation. Trio

doppelt besetzt, eig. Mikroanlage. Kabar.-Tanz-Bar-Konzert frei. Angebote an

Heinz Kämmerer, Braunschweig
Nußbergstraße 37 I

Gesucht für September u. Okt. d. J.
für Kur-Orchester
(14 Herren)

Solo-Cellist

Eil-Bild-Angeb. mit Ref.-Ang. an

Werner Schulte, Westerland-Sylt
Kurverwaltung

Gesucht:

Hammond-Organist

(eventuell im Duo) bis spätestens ab 1. Jan. 1961. Cord-Orgel im Hause vorhanden.
Erstklassiges Engagement mit mindestens 3 Monate Erstabschluß dann Dauerengagement in Aussicht. Ausschließlich mod. und volkstümliche Tanzmusik (Transponier-Routine) 5 Std. Abendd. 19,30–0,30 Uhr, Gage ca. 900 DM brutto, montags frei. Angebote an

Brauerei-Gaststätten
Bad-Mergentheim

An die Kapellenleiter von Tanzorchestern

Senden Sie uns bitte Ihre Anschrift zwecks Zusendung von Künstlerexemplaren **gratis.**

Verlag Ch. Moonens
438 Av. de la Couronne
Brussel 5 Belgien

Frei ab 1. Oktober 1960

Vielseitiges Duo

Bes.: Akkordeon (Spitzeninstrum.), Violine, Ten.-Sax., Schlagzeug. Viel Gesang und Stimmung. Konzert und Tanz. Zu hören täglich ab 21 Uhr (donnerstags frei) in Amberg/Obpf. „Silber-Bar". Angebote erbeten an

W. Linker, Amberg
Weinstraße 3, bei Skottke

Alleinunterhalterin

für die Bar, Klavier u. Gesang (Akkordeon)
per 1. September 1960 ges.
vorzustellen ab 18 Uhr bei

Hans Sasserath, (22a) Düsseldorf
Hubertus-Betriebe, Jahnstr. 33a

Gesucht ab 1. Oktober

erstklassiger

PIANIST ★

Erbitte Angebote von soliden, verträglichen Kollegen, die auf langes Zusammenarbeiten Wert legen und über eine **unbedingte Routine** in **Konzert- u. Tanzmusik,** wie auch in **Kabarettbegleitung** und im **Auswendigsp.** (Chorus, Improvisation) verfügen. Zusendung eines neuesten Fotos mit Angabe des Alters, ständiger Wohnadresse, letzte Engagements u. Kapellen, **wo zZt. zu hören,** sowie Bekanntgabe der Gagenansprüche

unter Reisepaß-Nr. 056 094
bahnpostlagernd **Gelsenkirchen.**

Gelegenheitskauf!

Koffer-Orgel Artista

1000.- DM unter Preis umständehalber zu verkaufen. Instrument kaum gespielt, fast neu.

Karl Spengler, Öhringen/Heilbronn
Postfach 100 - Fernruf 648

Leiter für Werkskapelle im Ruhrgebiet gesucht.

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften bzw. Refer., Lebenslauf und Gehaltsforderungen erbeten unter Nr. 11017 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf

---

Bek. Quartett sucht zum 1. 9. mod.

Pianisten

für Tanzmusik (kommerz. und Jazz) Süddeutschland, Gage 1050,- DM, 6 Stunden Dienst. Eilofferten an

H. Hildebrandt, Östersund/Schweden
Stadskällaren

PAT VAN KLEY

Rhein. Alleinunterhalter und Komponist an der Original-Hammond-Funkorgel

Das sensationelle Kleinorchester

der 1000 Klangeffekte, 5 fach instr. besetzt. Großes internationales Repertoire· Gagenangebote guter Häuser für Wintersaison erbeten nach **Haus Irene, Altenahr,** Tel. 531. Tägl., außer dienstags, zu hören.

Restaurant Kuckuck

Spaten-Franziskaner-Bräu

s u c h t für sein Braustübl zum 15. 9. oder 1. 10.

einen überdurchschnittlich guten

Alleinunterhalter | **oder erstklassiges Schrammel-Duo**

Angebote an **Restaurant Kuckuck, Hamburg 36,** Colonnaden 60, unter Angabe d. jetz. Engagements

---

Gesucht wird ab 1. September f. die Schweiz ein hervorragender

▶ Stehgeiger

(Verkäufer), welcher gleichzeitig als III. Alt-Sax. mit Klarinette sicherer, mod. Satzbläser ist.

Ausführl. Angebote mit Angabe der bisher absolvierten Kapellen, Bild u. Alter sowie Gagenforderung bei 36 Std. Dienst wöchentlich und 2 freien Tagen monatlich an

„Kapellmeister", Hamburg, Rentzelstr. 35, b. Pooch.

Bei Herren, welche z. Zt. frei sind, ist Antritt zwecks Einspiel. sofort mögl.

Ab Weihnachten dieses Jahres

ERSTKLASSIGES

TANZ-TRIO

gesucht

Angebote an

RING-CAFÉ

Kaufbeuren, Tel. 3006

TRIO für Stimmung und Tanz

zum 1. 10. 60 gesucht

Offerten mit äußerster Gage, bei 5 Std. Dienst, an

„ZILLERTAL" - Bielefeld

Gesucht ab 1. Oktober für junges, modern. Quartett

jg., erstkl. Pianist

(evtl. Vibraf.), Dauerstellg.

Beding.: Mitsänger, viel auswendig. Alter bis 27 Jahre. Genaue Offerte mit neuestem Foto erbeten an

Willi Wingenbach, Siegen i. Westf. Maxim-Bar, Bahnhofstr. 19

Gesucht ab 1. Oktober 1960

erstkl. Pianist mit Akk.

mögl. Sänger (nicht Bed.) mod. Arb., Chorus, Symbol, Südamerik., auswendig, blattsicher, Alter bis 35 Jahre. Geboten: Gute Gage, fr. Tag u. langes Zusammenarbeiten. Offerten mit Bild und wo zu hören an

B. Lerchenfeldt, Grömitz i. H. Haus Neptun

Gesucht 1. Oktober

Pianist mit Akk.

als Duopartner. Notist, Symbol, ausw. (Solorep.), bis 35 Jahre. Äußerste Routine. Eng. Stuttgart und Umgebung. Ausf. Bildoff.

an: **K. Jelinski, (14a) Höfingen bei Leonberg,** Leonberger Str. 9

VW oder 300 SL

ein Frage der Zweckmäßigkeit

Wir beraten Sie gerne und unverbindlich, welches elektronische Instrument für Sie persönlich das zweckmäßigste ist

LIPP

bietet Ihnen die umfassendste Auswahl elektronischer Instrumente vom Zusatzinstrument bis zur großen Konzertorgel

Rich. LIPP u. Sohn

Stuttgart-S Weißenburgstr. 32

Jörgensen

ist seit Jahrzehnten der bewährte Lieferant der Musiker. Ein ständiges Lager von über 300 Akkordeons, 100 Trompeten, 75 Saxophonen, 75 Klarinetten sowie eine große Auswahl aller übrigen Instrumente bekannter Weltmarken garantiert eine schnelle Belieferung.

Großes Zubehörlager.

Gitarren

Framus
Hoyer
Höfner
Levin

u. andere Fabrikate

12 Monatsraten

Fordern Sie bitte meinen bunten Gratiskatalog mit 300 Abbildungen an.

Wenn Sie in der Nähe Düsseldorfs sind, versäumen Sie nicht einen persönlichen Besuch in

Westdeutschlands größtem Musikversandhaus

Jörgensen

Düsseldorf · Hüttenstr. 8 · Telefon 28098

DUO

(möglichst mit Geige)

per 25. 12. 1960 oder später gesucht.

Bewerbungen mit den entspr. Unterlagen an:

Theatergaststätte Crailsheim.

Führendes internat. Orchester

sucht ab 1. Sept. für die Schweiz einen

▶ I. Alt (Satzführer)

mit Klarinette u. gut. Geige

Ausführl. Angebote mit Angabe der bisher absolvierten Kapellen, Bild u. Alter, sowie Gagenforderung bei 36 Std. Dienst wöchentlich und 2 freien Tagen monatlich an

„Kapellmeister", Hamburg, Rentzelstr. 35, b. Pooch.

Bei Herren, welche z. Zt. frei sind, ist Antritt zwecks Einspiel. sofort mögl.

„Wilhelma-Quartett"

Frei 1. Sept. 1960

Bes.: Piano-Akk., Violine-Ten.-Klar., Gitarre (Verst.) - Baß, mehrstimm. Gesang. Eigene Mikro-Anl., einheitliche Garderobe. Erstkl. Konzert-, Tanz- und Stimmungsmusik.

Z. Z. i. Ree: **Münchener Löwenbräu, Essen.** Frdl. Angeb. nach dort erbet.

Das Ensemble eigener Note

Udo Dorstewitz

Saison 1960
Ostseebad Laboe
Strand-Café

Überall beliebt! **Überall Erfolg!**

Bayerische Schau-, Stimmungs-, Tanz- u. Trachtenkapelle

FRANZ ASSEL

(5-6 Mann, auf Wunsch auch mit Jodlerin)

Humoristische u. artistische Einlagen, Gesang und Kuhglockengeläut

Bis Mitte September	Lindau/Bodensee, Bahnhofsterrassensaal
Oktober-Nov. 60	Saarbrücken „Oberbayern"
Dez. 60 - Jan. 61	Mannheim „Oberbayern"
Februar-März 61	Koblenz „Oberbayern"
April 61	Mainz „Oberbayern"

(Alles mehrf. Reengagements, darunter nach Mannheim schon d. 13. Vertrag)

Angebote für In- und Ausland für spätere Daten angenehm.

Feste Anschrift: Mannheim, Zehntstr. 23 (früh. Augsburg)

Sind Sie auf dem laufenden?

Oder kennen Sie noch nicht das neue Echolette-Programm?

Versäumen Sie keine Zeit und informieren Sie sie sich noch heute im nächsten Musikhaus.

Ihr Fachhändler berät Sie gern, denn Echolette-Anlagen sind heute für jeden modernen Musiker unentbehrlich!

KLEMT Echolette - Nachhallgeräte Typ NG 51 Typ NG 41

Mikrofone
Verstärker
Lautsprecher

Wir beraten Sie gern - Fordern Sie unseren Spezialkatalog!

Hören Sie sich VAN WOOD an, dann wissen Sie, wieviel neue Möglichkeiten Ihnen die ECHOLETTE bietet!

KLEMT Echolette VERTRIEB: HANS BAUER MÜNCHEN 23 · VICTOR-SCHEFFEL-STRASSE 6

Das

sereni-quartett

gastiert währ. dieser Sommersaison (als Eröffnungskapelle) im „Hotel Eybhof" am Tegernsee. Täglich zu hören von 16-18 und von 20,30 bis 1 Uhr. Angeb. ab 1. Okt. 1960 erbeten an:

Horst Meinert
Rottach-Egern/Tegernsee
Seestr. 3

Ständige Adresse:
Kassel, Goethestr. 55

Andreas-Art-Quartett

(Arthur Jaeschke)

Frei noch für Dez. 1960, Jan. u. Febr. 1961 u. ab 1. Juni 1961.

Akzept. vom Trio an aufwärts. Jeder der Herren dreifach besetzt. Ein- und mehrst. Gesang. Interessiert für Konz., Unterh., Tanz, Bar und Kabarett. Anzuhören im Okt./Nov. im Restaurant Dancing de Corner in Groningen/Holland. Angeb. erb. an std. Anschr.

(20 a) Schwarmstedt 173/ Hannover.

Direktor Pfiffig hat zur Zeit den richtigen Gedanken. Er war vertraglich gern bereit, wo and're Wirte schwanken, sich **BOBBY FLINT** zu engagieren, um keinen „Reinfall" zu riskieren!

Wieder in Deutschland! Zur Zeit: **Königin-Bar Schweinfurt** Die Kapelle d. vornehm. Note! Internation. Musikerfahrung, erstklassige Besetz. u. Garderobe. Solistenbesetzung.

Orchester **Bobby Flint** mit seinen Solisten

Wieder in Deutschland! Die Spitzen-Combo! Bitte Offerte anfordern. **Frei ab 1. 10.** Abschluß im Trio, Quartett/Quintett 1961 nur noch wenig. Monate unbesetzt! Langj. Funkerfahrg.

Die Ein-Mann-Schau-Kapelle

Hein Kurt Hübner

Inter. viels. mod. Alleinunterhalter. Eigene elektr. Artista-Orgel! Mit gekoppelt, Schör. Akkordeon, Vollst. Schlagzeugrhythmus! Mikro-Mundharmonika! Tonband-Verstärker-Pausenmusik.

Attraktion! für Tanz- und Stimmungsbetriebe und Seemannsschänken. Hamburg. Hafen-Geräuschimitation. Gesang.

Z. Zt. Scharbeutz (Ostsee) Restaurant Seehund.
Sommersaison, lfd. im Reevertr.

Ab 1. 10. 1960 Frankfurt (Main), Rest. „Zur kleinen Freiheit".

Lfd. Angebote für spät. Daten höfl. erbeten.

»Die Goldene 4«

Eine österr. Tanz- und Unterhaltungskapelle der Sonderklasse

erbittet Angebote für
Oktober - November 1960

Derzeit **Grandcafé Rainer**
St. Johann/Tirol

Hans Gerhardt Trio

Besetzung: Piano - Akkordeon - Gitarre Baß - Schlagzeug - Bongo - Kinoorgel (Tuttivox)

Gesang in 3 Sprachen (deutsch - englisch italienisch) über die modernste Echo-Hallanlage

Beste Referenzen. - Z. Zt. Reengagement: **Terrassen-Café Schwaiger, Rottach-Egern a. Tegernsee,** Telefon 4353

Frei für Wintersportsaison 1960/61

Hans Gerhardt - München - Fallmerayerstr. 26

Frei zum 1. 9. bzw. 15. 9. 1960
Junger moderner

Pianist/Akk.

32 Jahre, Stilist, sucht Anschluß an Trio oder Quartett, 2 Jahre Schweiz. (Sommer und Wintersaison) amerik. Clubs, Dänemark etc. Bevorz. Engagements in Clubs und für Wintersais. Eilofferten erbeten an

Hans Joachim Pfeifer, z. Zt. Norderney, Luisenstr. 25, b. Struss

---

Frei ab 1. Okt. 1960 **DUO**

Junges Ehepaar, 30 Jahre, in mod. Besetzung mit mehrstimmig. Gesang, Akk., Piano, Schlagzeug mit südamerikan. Einlagen für Bar- Tanz- sowie Stimmungsmusik. Eig. Mikro-Anlage vorh. Referenzen aus erstkl. Häusern. Angebote an:

Kapellenl. Herm. Schreiber Kusel/Pfalz, Rothelsbach 16

Frei ab 1. Oktober 1960

Wirkl. erstkl. mod. Tanz-Trio

Doppelt bes. und mit Orgel, Mikrof.-Anlage, Schaugard., viel Gesang und Stimmung. Täglich mit großem Erf. im „Tivoli", Westerland. Angebote erbeten an

H. Majewski, Westerland/Sylt
Stadumstraße 6